Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

24 (29.1.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643706

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Schelle.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 24. Oldenburg, Montag, den 29. Januar 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 29. Januar.

Ueber die Lage am Tugelafluß liegen bis zur Zeit weitere Meldungen von englischer Seite nicht vor, ein Umstand, der die Vermutungen über die Situation der Engländer sich natürlich immer ungünstiger gestalten läßt. Von privater Seite ist verschiedenen deutschen Zeitungen folgendes Telegramm zugegangen: „Buller schützt die Tugelalinie mit seiner gesamten Artillerie. Die Brigade Hart hält den Brückenkopf und die Pontonbrücke an der Wagonfurt, Hildyard deckt Warrens Rückzug, Lyttleton Potgietersfurt. Spearmans Lager ist stark befestigt. Die am Spionkop ins Feuer geratenen Truppen verloren einen großen Teil ihrer Offiziere. Warren ging gegen Bullers Befehl zurück, weil sein Rückzug bedroht und die Gesamtstellung unhaltbar war. Die Mannschaften waren seit fünf Tagen ohne regelmäßige Verpflegung und Wasser, oft der glühendsten Hitze ausgesetzt, sodaß sie größtenteils kampfunfähig geworden waren." Aus Brüssel wird ferner nochmals berichtet, daß Warrens Truppen vernichtet und nach dem Rückzug Warrens dem General Buller nichts übrig bleibe, als sich über den Tugela wieder zurückzuziehen. An die Entsetzung von Ladismith sei nach der Niederlage Warrens nicht mehr zu denken; die Kapitulation werde stündlich erwartet. Hierzu wird aus London vom Sonnabend gemeldet: „Das Kriegsamt hat über die Katastrophe, welche angeblich nach im Auslande verbreiteten brüsseler Meldungen die Truppen des Generals Warren getroffen haben soll, keinerlei Nachrichten erhalten. Das Kriegsamt hält die betreffenden Meldungen nicht für glaubwürdig." Dagegen giebt das Kriegsamt bekannt, daß die am Sonnabend von Buller gemeldeten Verluste sich nur auf Bataillone aus der Brigade des Generals Lyttleton beziehen, die, soweit im Kriegsamte bekannt sei, bei der Einnahme oder der Verteidigung des Spionkop nicht beteiligt gewesen seien. Es scheine daher, daß diese Verluste noch zu den beträchtlichen Verlusten kommen, welche die englischen Truppen, wie berichtet, am Spionkop erlitten haben.

Die „Times" erklären, der ursprüngliche Plan der Umgehung der rechten Burenflanke sei aufgegeben worden zu Gunsten des Versuches, einen Keil in den Mittelpunkt der Burenstellung zu treiben. Dieser Versuch sei mißlungen, und dies dürfte Buller zwingen, sich vom Terrain, das er jüngst gewonnen hat, zurückzuziehen. Alle londoner Blätter aber drücken den festen Entschluß aus, trotz der neuen Niederlage den Krieg entschlossen zu Ende zu führen. Da Buller Verstärkungen brauche, werde wahrscheinlich sofort der Rest der Miliz einberufen und die Mobilmachung der achten Division beschleunigt werden. Die vierte Kavalleriebrigade wird sofort nach Südafrika geschickt werden. Die „Morning Post" veröffentlicht einen Brief ihres Kriegsberichterstatters Churchill, datiert 24. Dezember, worin es heißt, Ladismith könne nur noch einen Monat aushalten. Wenn dann keine Hilfe komme, beabsichtige White, seine ganze Munition zu verschießen, die schweren Geschütze zu zerstören, das ganze Transportmaterial zu verbrennen und mit seiner ganzen Streitmacht einen Ausfall zu machen, um zu versuchen, nach Süden zu entkommen.

Aus dem Orte Modderspruit am oberen Tugela ist in Pretoria folgende, vom 23. d. M. datierte Meldung aus Burenquelle eingetroffen: „Die Engländer bemühen sich jetzt, mit 40,000 Mann auf der Spionkop-Route den Weg nach Ladismith zu erzwingen. Das gestern, Montag, gegen die Stellung Bothas gerichtete Feuer war furchtbar. Der Kampf blieb jedoch ein einseitiger, von Seiten der verbündeten Buren wurden nur 30 Schüsse abgegeben. Bei Einbruch der Dunkelheit hörte das Feuer auf. Heute (Dienstag) Morgen wurde das Feuer von den englischen Truppen in Ladismith wieder aufgenommen und von den Buren erwidert; es war aber bis Mittag nicht besonders stark." (Diese Meldung bezieht sich wohl auf die Kämpfe um den Spionkop; auffällig ist an ihr die Zahl 40,000, da es nicht klar ist, woher die Engländer an dieser Stelle eine so beträchtliche Truppenmacht erhalten haben sollten.)

Aus dem englischen Lager von Frere wird vom 24. d. M., 7 Uhr morgens, gemeldet: Die Buren halten noch immer die umliegenden Hügel besetzt. Unsere Gefechtslinie dehnt sich längst des Thales aus. Auf beiden Seiten werden Kanonenschüsse gewechselt; wir sind vom Feinde etwa tausend Meter entfernt. Die Buren sind nicht unthätig, sie werfen Verschanzungen auf und erhalten fortgesetzt Verstärkungen und neue Geschütze. Die von uns gemachten Gefangenen erklären, die Buren würden nie zulassen, daß wir Ladismith erreichen; ihre Frontlinie erstreckt sich auf zehn Meilen.

Die „Times" melden aus Rensburg vom 24. d. M.: Unsere Haubitzen, welche an dem Abhang des Coleskop aufgestellt sind, bombardieren fortgesetzt die Burenstellungen, die sich südlich vom Coleskop befinden. Der Feind antwortet indessen nicht.

Aus Lourenzo Marquez wird vom 26. Januar telegraphiert: Hier verlautet von guter Seite aus Transvaal, daß Mafeking am 23. Januar entsetzt worden sei. (Eine Bestätigung dieser sehr unwahrscheinlichen Nachricht bleibt abzuwarten.)

*

In London fand am Sonnabend eine Versammlung der dem Landesverteidigungskomitee angehörigen Mitglieder des Kabinetts statt. Unter den Ministern befanden sich Balfour, Lansdowne, Hicksbeach, Chamberlain. — In londoner politischen Kreisen treten jetzt Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministeriums Salisbury auf, um dadurch eine friedliche Verständigung mit Transvaal zu erleichtern. Man glaubt, daß die Königin nach der morgen stattfindenden Eröffnung des Parlaments Rosebery mit der Bildung eines neuen Kabinetts und der Einleitung von Friedensverhandlungen mit Transvaal betrauen werde.

Das internationale Friedensbüreau in Bern ersuchte den Präsidenten McKinley nochmals telegraphisch, sofort die Vermittelung zwischen Transvaal und England in die Hand zu nehmen.

Aus Port Elisabeth, 27. Jan., wird telegraphiert: Die Bark „Hans Wagner" setzt nächste Woche ihre Fahrt fort. Das Zollamt hat sich bereit erklärt, die gelöschten Güter gegen die Erklärung auszuliefern, daß sie für den Verbrauch in der Kolonie bestimmt sind. Die Ladung war freiwillig zur Vermeidung aller Gefahr gelandet worden.

Der in Berlin eingetroffene Transvaalgesandte Dr. Leyds sprach sich einem Zeitungskorrespondenten gegenüber über die Kriegslage folgendermaßen aus: „Der Krieg geht weiter, und alles, was von Vermittelungsversuchen, den Kampf zu beenden, gesagt wird, ist leere Kombination, so weit es uns angeht. Wir haben gar keine Veranlassung, jemanden anzurufen. Geht doch alles vortrefflich, und es wird, wie ich hoffe, auch weiter trefflich gehen. Das glaube ich jedenfalls, daß England einen guten Teil des früher uns entrissenen Gebiets zurückgeben muß. Weiter ist es ganz selbstverständlich, daß wir unseren Stammesgenossen, die sich jetzt uns angeschlossen haben, jede Garantie verschaffen, daß ihnen auch nicht ein Haar gekrümmt werde. Einen Frieden ohne solche Garantie wird es niemals für uns geben. Ueber eine absolute Selbständigkeit der beiden Republiken ist wohl kein Wort zu verlieren." Auf die Frage, warum Ladismith noch nicht genommen sei, gab Dr. Leyds folgende Antwort: „Was wollen Sie? Wir haben es zum Gefängnis für 10 000 Engländer gemacht. Lassen Sie sie nur ihre Vorräte auffessen statt der unsrigen. Denn führen wir sie gefangen weg, so muß Transvaal sie ernähren." „Und Kimberley, Mafeking?" „Auch Gefängnisse! — Kimberley ist sogar ein fideles Gefängnis! Und unser übriges Vorgehen — ja! Das ist eben unsere Taktik, die durch das Terrain bedingt ist und uns weiter vorwärts bringen wird."

Die Feier von Kaisers Geburtstag.

* **Oldenburg**, 29. Januar.

Die offizielle Feier von Kaisers Geburtstag in Berlin war dies Mal infolge des Trauerfalls in der kaiserlichen Familie auf einen kleinen militärischen Kreis beschränkt. Gegen zwölfeinhalb Uhr begab sich der Kaiser, der das Band des Schwarzen Adlerordens über dem Mantel trug, begleitet von den Herren des Hauptquartiers, zu Fuß nach dem Zeughaus und wurde auf dem Wege von dem trotz des schlechten Wetters zahlreich versammelten Publikum aufs lebhafteste begrüßt. Der Kaiser schritt die Front der vor dem Zeughause aufgestellten Ehrenkompagnie des Eisenbahnregiments Nr. 1 ab und begab sich in den Lichthof des Zeughauses zur feierlichen Parole-Ausgabe, zu der die Generalität und Abordnungen des Offizierkorps des Gardekorps versammelt waren. Gleichzeitig feuerte die Leibbatterie des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments im Lustgarten den Kaisersalut ab. Die Parole lautete wie immer am Geburtsfest des Kaisers: „Es lebe der Kaiser und König." Nachdem der Kaiser den Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie und der Leibbatterie abgenommen hatte, begab er sich nach dem Schloß zurück, wo eine Frühstückstafel stattfand. Am Abend waren die in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten um den Kaiser im Schloß versammelt. In der Stadt fand, wie üblich, eine prächtige Illumination statt. — Bei dem Festmahl im Reichstag brachte Graf Ballestrem den Kaisertoast aus. Er schilderte Kaiser und Reichstag als nebeneinanderstehende und zusammengehörende Vertreter der deutschen Einheit. Es stehe gut um Deutschland, so lange sie zusammenhalten. Der Reichstag bilde die Stütze des Kaisertums durch die Liebe, die Treue und das Vertrauen des Volkes. Damit beide Gewalten einander verstehen, nehme der Kaiser zu allen Fragen Stellung; er richte analog der üblichen Kaiserstandarte, eine geistige, weit sichtbare Standarte auf, nicht, damit man sich stumm vorbeidrücke, sondern damit sie beachtet, erwogen und besprochen werde. Der Kaiser habe seine Zeit verstanden. Er erklärt, er wolle kein sogenannter konstitutioneller Monarch sein, der herrscht, nicht regiert. Graf Ballestrem schloß mit dem Gelöbnis, die bewundernswürdigen Intentionen des Kaisers, für den wir der Vorsehung danken müßten, immer, soweit die eigene Ueberzeugung es zuläßt, zu fördern.

Aus allen Teilen des Reiches wird über festliche Veranstaltungen in Schulen, Festgottesdienste in Kirchen, Paraden und Feiern von staatlichen und städtischen Körperschaften, sowie von Vereinen berichtet. Auch aus dem Auslande werden Feierlichkeiten aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers gemeldet, wobei die im Auslande lebenden Deutschen ihrer Liebe zum Kaiser und Treue zum Reich Ausdruck gaben. In München brachte bei dem Festmahl der Offiziere des Beurlaubtenstandes Prinz Ludwig von Bayern, der künftige Thronerbe, das Hoch auf den Prinzregenten Luitpold mit folgenden Einleitungsworten aus: „Wir begehen die Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers, Königs von Preußen, der morgen das 41. Lebensjahr vollendet. Meine Herren! Sie wissen, daß Se. Majestät der Kaiser im Verein mit den anderen deutschen Fürsten und den freien Hansestädten fortwährend bestrebt ist, die Macht des deutschen Reiches zu Wasser und zu Lande zu wahren und zu stärken. Sie wissen auch, daß das nicht deswegen geschieht, um Kriege zu führen, sondern um dem deutschen Reich den Frieden zu erhalten, um jedem Angehörigen des deutschen Reiches, wo immer er sich auf dem Erdenrund befinden möge, in allen seinen Unternehmungen, seinem Vermögen und Besitz den Schutz angedeihen zu lassen, auf den jeder Angehörige des deutschen Reiches Anspruch hat. Mögen die Pläne Sr. Majestät des Kaisers wie während der vergangenen Regierungsjahre so auch in der Zukunft gedeihen!" Sodann brachte der Bezirkskommandeur Oberst v. Gosen in patriotischer Rede das Hoch auf den Kaiser aus.

*

Eine große Zahl Ernennungen und Beförderungen in der Armee sind zu Kaisers Geburtstag erfolgt. Fürst Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt und der Erbgroßherzog von Oldenburg sind zu Generalen der Kavallerie, Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, Generalleutnant v. Stülpnagel, kommandierender General des 5. Armeekorps, und Generalleutnant Frhr. v. d. Goltz, General-Inspektor des Ingenieur- und Pionier-Korps zu Generalen der Infanterie befördert. Den Charakter als Generale der Infanterie haben erhalten die Generalleutnants Baron v. Collas, Gouverneur von Mainz, v. Brodowski, Gouverneur von Ulm, v. Amann, Gouverneur von Thorn; zu Generalleutnants sind befördert die Generalmajors v. Hartmann, Inspekteur der Infanterie-Schulen, Wagner, Inspekteur der 3. Ingenieur-Inspektion, Beß, Inspekteur der 2. Fußartillerie-Inspektion. Generalmajor v. Krosigk, Kommandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade, ist unter Beförderung zum Generalleutnant zur Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division ernannt, Oberst und Flügeladjutant v. Schwartzkoppen, Kommandeur des Kaiser Franz-Regiments, mit Führung der 3. Garde-Infanterie-Brigade beauftragt. Die Kontreadmirale à la suite der Marine Graf v. Waldersee, v. Eisendecher und Frhr. v. Seckendorff haben unter Belassung in dem Verhältnis à la suite der Marine den Charakter als Vizeadmiral erhalten.

Ferner veröffentlicht der „Reichsanz." eine Reihe von Ordensverleihungen aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers. Staatssekretär Graf Posadowsky und der frühere nationalliberale Abg. Geh. Kommerzienrat Websky haben den Wilhelmsorden, Justizminister Schönstedt und Landwirtschaftminister v. Hammerstein das Großkreuz des Roten Adlerordens, Kultusminister Studt, Staatssekretär Tirpitz und Hoftheaterintendant Graf Hochberg den Roten Adlerorden erster Klasse, Minister des Innern v. Rheinbaben und der Oberkämmerer Graf zu Solms-Baruth den Roten Adlerorden zweiter Klasse erhalten. Dem deutschen Botschafter in Wien Fürst zu Eulenburg und Hertfeld ist das erbliche Recht auf Sitz und Stimme im Herrenhause verliehen worden. Der Landrat und Abg. v. Loebell zu Rathenow ist Kammerherr geworden. Außerdem haben eine große Zahl von hohen Offizieren Ordensauszeichnungen erhalten.

Der preußische „Staatsanz." veröffentlicht die Statuten über die Stiftung des Kreuzes des Allgemeinen Ehrenzeichens. Hiernach wird an Stelle des Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold ein silbernes Kreuz mit goldenem Mittelschilde eingeführt. Das Kreuz wird am Bande des Großkreuzes des Roten-Adlerordens getragen. Die Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold sind befugt, es gegen das gestiftete Kreuz umzutauschen. Die Statuten sind datiert vom 27. Januar.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Die Leiche der verewigten Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein traf am Sonnabend Vormittag 10 Uhr auf dem Bahnhofe in Primkenau ein und wurde um 1½ Uhr unter dem Geläute der Glocken nach dem Schloß überführt. Dem vierspännigen Leichenwagen folgten zu Wagen

Landesbibliothek Oldenburg

Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein nebst Gemahlin, die Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein, Prinzessin Feodora und Prinz Philipp von Sachsen-Coburg und Gotha. Im Leichenzuge befanden sich ferner die kirchlichen und städtischen Behörden, Vereine und herzogliche Beamte. Zu Seiten des Leichenwagens schritten 12 Forstbeamte und ebenso viele Hüttenarbeiter. Die Aufbahrung erfolgte in der Schloßkapelle. — Gestern Mittag 12½ Uhr traf das Kaiserpaar mit kleinem Gefolge in Primkenau ein. Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein und Gemahlin empfingen es am Bahnhof; die Begrüßung war außerordentlich herzlich. Ein Viergespann führte die Herrschaften darauf zum Schloß. Außerdem trafen im Laufe des Vormittags zahlreiche andere Fürstlichkeiten, unter ihnen der Erbgroßherzog von Oldenburg, in Primkenau ein. Um 1 Uhr fand die Beisetzungsfeier statt. Bei der Trauerfeier in der Hofkapelle hielt Konsistorialrat Dibelius aus Dresden die Trauerrede. Hierauf wurde die Leiche nach der herzoglichen Gruft in der evangelischen Kirche überführt. Die Einsegnung vollzog Superintendent Jentsch. Primkenauer Vereine und Schulen bildeten Spalier.

— Generalleutnant v. Bülow, bisher Kommandeur der 1. Division, ist zum Kommandeur des 7. Armeekorps ernannt.

— Der am Sonnabend in Berlin eingetroffene Transvaalgesandte Dr. Leyds erklärte einem Interviewer er sei nach Berlin gekommen, um, wie alljährlich, an der Gratulationskour bei Hofe teilzunehmen, und einer Einladung des Reichskanzlers zu dem am 27. Januar stattfindenden diplomatischen Diner zu folgen. — Dr. Leyds wurde am Sonnabend vom Staatssekretär Graf Bülow empfangen.

— Das „Armee-Verordnungsbl." schreibt: Eine kaiserliche Ordre bestimmt, daß die Feldartillerie künftig grundsätzlich keine Fahnen führt. Jedes Fußartillerie-Regiment erhält eine vom 1. Bataillon zu tragende Fahne. Hierbei haben nach Ordre vom 24. April 1882 die im gemeinsamen Eigentum der gesamten Artillerie der Garde, sowie des I. bis XI. Armeekorps befindlich gewesenen Fahnen Verwendung zu finden. Wegen des Zeitpunkts der Verleihung und Uebergabe der Fahnen an die Fußartillerie behält sich der Kaiser weitere Bestimmung vor.

— Der Kaiser verlieh den hannoverschen Regimentern Märsche der althannoverschen Armee mit der Maßgabe, daß das beliehene Regiment bezw. Bataillon allein berechtigt sei, die ihm zugewiesenen Märsche bei Paraden als Präsentier- bezw. Parademarsch zu spielen.

— Der im Hinterland von Kamerun im Kampf mit den Eingeborenen gefallene Dr. Rudolph Plehn ist, wie Wolffs Bureau aus Lübeck meldet, der Expeditionsführer und Oberleutnant, nicht dessen Bruder Stabsarzt Plehn, der jetzt in Lübeck wohnt. Nach telegraphischer Meldung des Gouverneurs von Kamerun, ist der Forstassessor Dr. Plehn, welcher die neue Regierungsstation am Ngoko (Südost-Ecke des Schutzgebietes von Kamerun) angelegt hat, am 24. November v. Js. auf einer Expedition in dem Maktflecken Bertua gefallen. Leutnant Dr. Plehn wurde, nach dem Telegramm des Gouverneurs, durch einen Pfeil getroffen, dessen Spitze offenbar vergiftet war. Der Lazarettgehilfe Peter, welcher Plehn begleitete, führte die Expedition zurück und traf mit derselben am 25. Dezember v. J. wohlbehalten auf der Station am Ngoko wieder ein. Leutnant Plehn hatte in seinem letzten Berichte die Absicht ausgesprochen, nach Regelung der Verhältnisse in der Umgebung der von ihm neu gegründeten Station zur Erkundung seines Bezirks eine Expedition nach Norden, nach dem Flußlaufe des Ngong, zu unternehmen.

— Zum Fall Arons erfährt die „Kreuzztg.", daß der Gedanke aufgetaucht sei, die zur grundsätzlichen Entscheidung gestellte Frage, ob ein Sozialdemokrat Universitätslehrer bleiben könne, im Wege des Kompromisses dahin zu entscheiden, daß die Frage zwar verneint, der Angeschuldigte aber doch nicht entsetzt, sondern bloß mit einem Verweis belegt werden soll.

— Für das preußische Herrenhaus hat der berliner Magistrat als Vertreter Berlins den Oberbürgermeister Kirschner zu präsentieren beschlossen.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Ueber den Kohlenarbeiterstreik liegende folgende Nachrichten vor: In Wien erklärte in einer Sitzung des Gemeinderats der Vizebürgermeister Strobach, es bestehe thatsächlich die Gefahr einer Kohlennot für Wien; er sei bereits aus diesem Grunde um Abhilfe und Beilegung des Ausstandes an die Regierung herangetreten. In Kaaden, Falkenau, Kokyczan, Prestiz und Mies ist die Lage unverändert. Im außiger Bezirk wird in drei Schächten gearbeitet; die Ruhe wurde nicht gestört. Im brüxer Bezirk wird auch in drei Schächten gearbeitet. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde gegen die in den Ausstand getretenen Kesselwärter und Maschinisten das Strafverfahren eingeleitet. In Komotau beginnt sich die Lage zu bessern. Zwei Arbeiter wurden wegen Bedrohung eines dritten Arbeiters verhaftet. In Teplitz ist die Lage unverändert. In einigen Schächten wird mit neu angenommenen Arbeitern gearbeitet. Im buxer Bezirk wurden 1100 Arbeiter für entlassen erklärt. Im troppauer Ausstandgebiet ist die Lage unverändert. Im östlichen Revier ist der Ausstand fast erloschen; im westlichen dauert er in gleicher Stärke fort. Die Sitzung des Einigungsamtes in Pilsen war erfolglos, da nur Vertreter der Arbeiter, aber nicht solche der Werkbesitzer erschienen waren. Letztere erklärten schriftlich, mit den Arbeitern, die als Aufständige den Boden des Gesetzes verlassen hätten, nicht verhandeln zu wollen. Wegen Bedrohung der Eisenbahnangestellten auf dem Rangierbahnhofe und wegen Plünderung zweier Eisenbahnwaggons auf dem Güterbahnhofe durch eine größere Menschenmenge mußte eine Kompagnie Soldaten auf jeden Bahnhof gesandt werden.

Frankreich.

Die pariser Blätter veröffentlichen eine Ansprache des Herzogs von Orleans, die er bei dem Empfang an die vor dem Staatsgerichtshof angeklagten Royalisten hielt. Der Herzog sprach den festen Willen aus, den Kampf fortzusetzen. Er appelliert an alle, die Frankreich und die Armee lieben. Die Monarchie werde die Lehrfreiheit und das Vereinsrecht verteidigen und die internationale jüdische Macht bekämpfen.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Staatssekretär Hay übersandte dem Repräsentantenhause die deutschen Beschwerden wegen der Zollbehandlung der deutschen Einfuhr, wonach sowohl die Wahrnehmung durch die amerikanischen Konsuln bei der Beglaubigung des Ursprungszeugnisses als auch das willkürliche Verfahren der Zolltaxatoren geeignet seien, den deutschen Exporthandel zu schädigen. Ein Begleitschreiben betont, das betreffende gesetzliche Verfahren treffe die Einfuhr aller Länder ebenso. Der deutsche Botschafter ersucht dem gegenüber, die Beschwerden zu beheben, entsprechend den freundschaftlichen Beziehungen beider Länder.

China.

Nach dem Dalziel Bureau ist der Thronwechsel in folgendem durch lapidaren Stil bemerkenswerten Dekret der Bevölkerung mitgeteilt worden: „Es wird bekannt gemacht, daß Hukwei, der Sohn Saitschis, des Fürsten von Thun, hiermit zum Nachfolger des Kaisers Tungtschi erklärt wird."

Alle Erwähnung des bisherigen Kaisers Kuangsü ist unterlassen; Tungtschi war Kuangsüs Vetter und Vorgänger. Als Kaiser nimmt der 9jährige Prinz Hukwei nunmehr den Namen Putsing an. Bezeichnend ist die Nachricht, daß der chinesische Gesandte in London nicht einmal die Persönlichkeit des neuen Kaisers kennt. Der neue Kaiser oder vielmehr sein Vater soll das Haupt der großen geheimen Gesellschaften sein, die als das „Große Schwert" oder die „Boxer" bekannt sind und sich über Tschili, Schantung und Hunan ausdehnen, und zu denen auch die Personen gehören, welche kürzlich den englischen Missionar Brookes ermordeten.

Die Kaiserin-Witwe hat den Generalissimus der chinesischen Armee, Yung-lu, und viele andere hohe Beamte entlassen, weil sie glaubt, dieselben seien mit dem Staatsstreich nicht einverstanden.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 29. Januar.

Vom Hofe. S. K. H. der Erbgroßherzog, Generalleutnant à la suite des 1. Garde-Drag.-Regts. Königin von Großbrittannien und Irland, des oldenburgischen Drag.-Regts. Nr. 19 und des 2. See-Bataillons, wurde zum General der Kavallerie befördert.

J. K. H. die Großherzogin von Mecklenburg, J. K. H. die Erbgroßherzogin und J. H. die Herzogin besuchten gestern Morgen den Gottesdienst im Elisabethstift und gestern Abend das Theater.

S. H. Herzog Heinrich von Mecklenburg traf gestern um 5.51 Uhr hierselbst zum Besuche des erbgroßherzoglichen Hofes ein. J. K. H. die Erbgroßherzogin war zu seinem Empfange am Bahnhofe.

Heute Morgen um 7.50 Uhr traf S. K. H. der Erbgroßherzog von der Beisetzung der Kaiserin-Mutter in Primkenau hier wieder ein.

Der Hofball wird voraussichtlich am 5. Februar stattfinden.

* **Ordensverleihung.** Die Rote Kreuzmedaille 2. Klasse wurde dem Oberstabsarzt Dr. Pannwitz in Charlottenburg, der Haupttriebkraft der Lungenheilstättenbewegung, verliehen.

* **Die Kaiser-Geburtstagsfeier** des Militärs in den Kasernen und in den Lokalen der Stadt verlief in schönster Weise. Nach beendeter Parade am Sonnabend wurden die Truppen der Garnison festlich bewirtet. Außer dem Festessen wurde ihnen auch Bier verabreicht. Des Nachmittags sah man unsere Vaterlandsverteidiger zahlreich in und außerhalb der Stadt spazieren gehen. Abends fand in den größeren festlich geschmückten Lokalen Ball statt. Das Infanterie-Regiment hatte sich zu diesem Zwecke bataillonsweise im Ziegelhof, im Doodtschen Etablissement und im Lindenhof eingefunden; die Artillerie-Abteilung hatte geschlossen die Rudelsburg als Festlokal gewählt und das Dragoner-Regiment feierte schwadronsweise im Schützenhof, bei Dreiser u. s. in Osternburg. Ueberall wurde das Vergnügen, zu den sich auch die Offiziere mit ihren Damen eingefunden hatten und auf Einladungen viele ehemalige Angehörige der Regimenter erschienen waren, mit Reden eingeleitet. Die mit dem Bildnis des Kaisers gezierten Programme waren sehr reichhaltig. Außer Musikstücken war fast überall ein Prolog eingelegt, auf den ein lebendes Bild mit der bekränzten Büste des Kaisers folgte. Hieran reiheten sich Theaterstücke, Kouplets und Waffentänze. Den Schluß der Feiern bildete ein Ball, der in fröhlicher Stimmung mehrere Stunden anhielt.

Der festliche Tag wurde am Sonnabend auch von verschiedenen Korporationen und Vereinen gefeiert, während andere ihn zu anderer Zeit begingen, ev. noch begehen. Die Kasinogesellschaft hatte ihr übliches großes Festessen veranstaltet, zu dem viele Einladungen ergangen waren, und an dem die Minister, die Spitzen der Behörden und eine Reihe Landtagsabgeordneter teilnahmen. Den Toast auf den Kaiser brachte Se. Exc. der Staatsminister Jansen aus. Ebenso fand in der Loge ein Kaiseressen statt. Im Liederkranz gedachte der Liedervater Herr Niehaus des Tages, worauf der Verein Bruchs Kaiserhymnus sang.

* **Folgende militärische Veränderungen** sind zu Kaisers Geburtstag bekannt gegeben: Zum überzähligen Major im 91. Inf.-Regt. wurde befördert Hauptmann Koehler, Chef der 12. Kompagnie; zu Kompagnie-Chefs werden ernannt: die Hauptleute v. Reichenbach im 3. Thüringischen Inf.-Regt. Nr. 71, unter Enthebung von dem Kommando als Adjutant bei der 29. Infanterie-Brigade und Versetzung in das oldenburgische Inf.-Regt. Nr. 91; v. Drebber, im oldenburgischen Inf.-Regt. Nr. 91 unter Enthebung von dem Kommando als Adjutant bei der 35. Infanterie-Brigade und Versetzung in das 5. rheinische Inf.-Regt. Nr. 65. Ein Patent seines Dienstgrades erhielt: Graf v. Schwerin, Hauptmann und Kompagnie-Chef im oldenburgischen Inf.-Regt. Nr. 91. Zu Oberleutnants werden befördert: die Leutnants v. Krosigk im oldenburgischen Drag.-Regt. Nr. 19, v. Alten im oldenburgischen Drag.-Regt. Nr. 19. Fischer, Hauptmann und Batterie-Chef im 2. hannoverschen Feldartillerie-Regt. Nr. 26, wird in das Feld-Artillerie-Regt. Nr. 38 versetzt. v. Brandis, Oberleutnant im 2. hannoverschen Feld-Artillerie-Regt. Nr. 26, wird unter Beförderung zum Hauptmann zum Batterie-Chef ernannt. Zu Leutnants werden befördert: die Fähnriche Wandesleben im Feld-Artillerie-Regt. Nr. 26, v. Bodecker im Feld-Artillerie-Regt. Nr. 62. Zum Fähnrich wurde befördert: v. Schwartz im Feld-Artillerie-

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Zum ersten Mal: „Als ich wiederkam ....", Lustspiel in 3 Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. — Shakespeare hat einen zweiten Teil seines „Heinrich IV." geschrieben, Goethe einen zweiten Teil des „Faust", Schiller drei Teile „Wallenstein" — da durften doch die großen Dichter des neuen deutschen Reiches, Blumenthal und Kadelburg, nicht zurückstehen! Sie setzten sich also hin und schrieben eine Fortsetzung ihres weltbewegenden Lustspiels „Im weißen Rößl"; und das Entstandene nannten sie „Als ich wiederkam ...." Wir aber haben den zweifelhaften Genuß zu ertragen, die Herren Giesecke, Siedler, Hinzelmann und Leopold Brandmeyer mit den dazu gehörigen weiblichen Wesen nochmals auf der Bühne zu sehen. Nur der Regen, der wirkliche Regen, dieser glänzende Triumph erhabenster Poetenkunst, ist dies Mal ausgeblieben. Sonst ist alles beim Alten. Wieder räsonniert Herr Giesecke über alles, was ihm in den Weg kommt, wieder sind Dr. Siedler und Leopold Brandmeyer heiß verliebt und der alte Dr. Hinzelmann über alle Maßen einfältig. Garnichts Neues ist den beiden Verfassern eingefallen, die alten Witze werden zu Tode gehetzt, bekannte Situationen immer wieder vorgeführt. Selten hat ein so dürftiges und salzloses Werk das Licht der Lampen erblickt wie dies traurige Lustspiel. Der erste Akt ist von erdrückender Langeweile, der zweite Aufzug bringt wenigstens einige unterhaltende Scenen und einen äußerst geschickt aufgebauten effektvollen Aktschluß, der dritte Akt ist zum größten Teil wiederum trostlos öde. Und doch giebt es Leute, die — wie die gestrige Aufführung zeigte — angesichts solcher Geistesarmut in dröhnenden Beifall ausbrechen. Auf solch' Publikum haben die schlauen Verfasser allerdings spekuliert — und weiter nichts als eine Spekulation ist dies Lustspiel. Das „Weiße Rößl" ist so munter über alle Bühnen Deutschlands getrabt und hat seinen Vätern so reichliche Schätze eingebracht, daß sie glaubten, aus dem dünnen Stoff noch eine zweite Goldquelle schlagen zu können und, als sie wiederkamen, wiederum glänzende Tantiemen einzuheimsen. Finden sie immer ein so anspruchloses Publikum wie gestern, so haben sie ihr Ziel erreicht. Oskar Blumenthal aber hat seinem Werke selbst das Urteil gesprochen. Er veröffentlichte kürzlich sehr unvorsichtige „Notizblätter eines Bühnenleiters". Darin findet sich folgendes Bekenntnis: „Bisweilen wurde uns ein Stück versprochen, das den Abend füllen sollte, — und es hat gleichwohl den Abend leer gelassen." Sehr richtig, weiser Oskar! Und willst Du das Muster eines solchen Stückes sehen, geh' hin und schau Dir Dein Lustspiel „Als ich wiederkam ...." an! Und fühlst Du dann in Deiner Brust ein menschliches Rühren, so sing' das andere Lied und handle danach: „Als ich Abschied nahm. . . ."

Auch der Leitung des großherzoglichen Theaters kann man zu dem gestrigen Abend nicht gratulieren. Sie hat vor Beginn der Spielzeit angekündigt, sie gedenke „die neuen Erzeugnisse der modernen Litteratur, soweit dieselben sich für den Rahmen einer Hofbühne eignen, zur Aufführung zu bringen, und zwar sollen dieselben in Kürze nach ihrem Erscheinen auf den größeren Bühnen in Scene gehen." Diese Absicht konnte man nur billigen und loben. Aber wo bleibt ihre Erfüllung? „Als ich wiederkam . . ." ist das erste neue Stück, das in diesem Winter in Berlin und jetzt auch hier seine Premiere erlebt hat. Ein ungleich wertvolleres Werk, M. Dreyers Schauspiel „Der Probekandidat", ist auch bereits am 18. November 1899 in Berlin zum ersten Mal aufgeführt und seitdem über andere zahlreiche Bühnen gegangen — hier sind wir glücklich bis zu einer Ankündigung des Schauspiels gelangt. Und ist außerdem keine neue gehaltvolle dramatische Dichtung geschrieben worden, die sich auch für den Rahmen einer Hofbühne eignete und einer Aufführung am großherzoglichen Theater wert wäre? Nicht Sudermanns „Glück im Winkel" oder Halbes „Mutter Erde", nicht Hauptmanns „Biberpelz" oder die Dramen Ibsens? Wagt keine unserer Künstlerinnen, es einmal mit der Nora zu versuchen? Müssen unsere Novitäten immer nur wertlose Schwänke sein? — Um die Finanzen des großherzoglichen Theaters muß es in dieser Spielzeit günstig bestellt sein. Das Theater konnte sich eines sehr guten Besuches erfreuen und hatte verschiedene starke, einträgliche Erfolge zu verzeichnen. Darf man dann nicht auch einmal etwas zu Gunsten der Litteratur thun? Retteten nicht die Klassiker die Ehre der großherzoglichen Bühne, um den Spielplan dieses Winters wäre es bis jetzt wieder einmal traurig bestellt.

Ueber die Aufführung des neuen Lustspiels kann man sich sehr kurz fassen. Es sind darin an keinen Darsteller besondere Aufgaben gestellt, und es wäre bedauerlich, wenn ein solch' einfaches Werk nicht glatt und gut heruntergespielt würde. Es genügt daher, die Herren Blumenreich (Giesecke), Hedeberg (Dr. Siedler), Seydelmann (Hinzelmann), Brock (Brandmeyer) und Alten (Leutnant von Zeck) und die Damen Milbitz (Ottilie), Warna (Gabi Palm) und Maltana (Josepha), die die Hauptrollen mit Geschick und möglichst gutem Humor vertraten, mit Anerkennung zu nennen.

E. Höber.

Landesbibliothek Oldenburg

Regt. Nr. 62. **Erythropel**, Vizewachtmeister im Landw.-Bez. Stade, wurde zum Leutnant der Ref. des oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19, **Mues**, Vizewachtmeister im Landw.-Bez. Hildesheim, zum Leutnant der Reserve des Feldart.-Regts. Nr. 62, **Schmidt**, Vizewachtmeister im Landwehr-Bezirk Hildesheim, zum Leutnant der Reserve des 2. hannoverschen Feldartillerie-Regiment Nr 26, **Battermann**, Vizewachtmeister im Landwehr-Bezirk Oldenburg I, zum Leutnant der Reserve des hannoverschen Train-Bataillons Nr. 10, befördert.

* **Lulu Heynsen**, die hoffnungvolle Sängerin, die sich auch hier in einem Kirchenkonzert vorteilhaft bekannt machte und als eine der zukunftreichsten Sängerinnen galt, ist nach kurzer, schwerer Krankheit in Berlin unerwartet verstorben. Ihr Bruder ist als großherzoglich oldenburgischer Musikdirekor in Eutin thätig.

* **Der „Liederkranz"** begeht am nächsten Sonnabend im Kasino seinen diesjährigen Kohlabend.

* **Ein Kirchenkonzert** veranstaltet nächsten Sonnabend der Kirchenchor unter Leitung von Herrn Musikdirektor Kuhlmann in der Lambertikirche. Außer dem hiesigen Kammermusikquartett und dem Hofmusikus Herrn Schröder (Klarinette) wirkt die Sängerin Frl. Anna von Nievelt (Kontraalt) aus Wiesbaden dabei mit.

* **Der nächste Volksunterhaltungsabend** findet am 11. Februar unter Mitwirkung des Männergesangvereins „Liederkranz" statt; der übernächste fällt auf den 11. März.

* **Emil Milan**, der beliebte Recitator, veranstaltet Mittwoch im Kasino im Auftrage des hiesigen Kaufmännischen Vereins „Soll und Haben" einen Vortragsabend, der nach seinen früheren Leistungen sicher sehr interessant und amüsant werden wird.

* **Auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg** sind im Januar 1899 eingetragen worden: 211 Eheschließungen, gegen 205 im Jahre 1898, 656 Geburten gegen 631 im Jahre 1898, 529 Sterbefälle gegen 517 im Jahre 1898.

* **Die Reichsbank** hat ihren Diskontsatz auf 5½ Proz. herabgesetzt. Sie ist damit zum ersten Mal seit dem 3. Okt. vor. Js. wieder unter den Satz von 6 Proz. heruntergegangen.

* **Die gestern im Kaiserhof tagende Versammlung von Fabrikanten und Händlern landwirtschaftlicher Maschinen** war so stark besucht, daß das große Klubzimmer sich fast als zu klein erwies. Eine Anzahl der Interessenten der beteiligten Kreise hatte außerdem durch Briefe ihr Fernbleiben entschuldigt, sonst aber ihre Sympathie mit den Bestrebungen der Versammlung ausgedrückt. Die großen bremer Importeure waren gleichfalls vertreten, sodaß man sagen konnte: Alle waren erschienen. Herr Reyersbach betonte in seinem Eröffnungs-Willkommengruß gerade diese überwältigende Zahl der Anwesenden und bezeichnete das als besten Beweis der Erkenntnis der Schäden der Branche und der Notwendigkeit des Zusammenschlusses, um die gemeinsamen Feinde der reellen Maschinen-Geschäfte zu bekämpfen. Es wurde sodann ein provisorisches Statut zur Verlesung gebracht, und es entspann sich eine lebhafte Debatte und ein Meinungsaustausch, worin die brennenden Fragen der Branche gekennzeichnet wurden. Aus der großen Versammlung wurden ca. 20 Herren ausgewählt, wobei jeder Bezirk besondere Berücksichtigung fand, die das Statut gemeinsam durchberaten und einer neuen Versammlung zur Feststellung vorlegen sollten, denn es war unmöglich, den ganzen Stoff in einer derartig großen Versammlung eingehend zu bearbeiten. Wegen der Ausstellung auf der Landesausstellung hierselbst werden den Herren vom Komitee geeignete Vorschläge unterbreitet werden. Der Unwert der Ausstellung für landwirtschaftliche Maschinen wurden im allgemeinen anerkannt, und man war auch darin einstimmig der Ansicht, daß eine Ausstellung nur mit sehr geringen Kosten verbunden sein dürfe, wenn die Fabrikanten und Verkäufer landwirtschaftlicher Maschinen sich überhaupt für den Gedanken erwärmen sollten.

▷ **Oldenburger Turnerbund.** Die am gestrigen Sonntage stattgefundene 30. Winterturnfahrt des oldenburger Turnerbundes, die sogen. Kohlfahrt, deren Ziel diesmal das dreiundzwanzigeinhalb Kilometer entfernte Elsfleth war, ist unter reger Beteiligung auf das Schönste verlaufen. Während von den annähernd beteiligten 120 Turnern und Turnfreunden sich einige ältere Mitglieder per Bahn teils nach Ohmstede, Großenmeer und Berne begeben hatten, um von dort aus das Ziel zu Fuß zu erreichen, marschierte die größere Anzahl von ca. 100 Personen — es befanden sich hierunter über 60 Jahre alte Mitglieder — um achteinhalb Uhr vormittags vom Pferdemarktplatze ab. Bei schönem Marschwetter, leichtem Frost und zeitweisem Sonnenschein, wurde die 15 Kilometer lange Strecke Ohmstede, Bornhorst, Moordorf, Altenhuntorf nach zweieinhalbstündigem Marsche zurückgelegt; nach halbstündiger Rast gings nun weiter über Huntebrück, Oberrege, woselbst sich der elsflether Turnverein mit Fahne zum Empfange eingefunden hatte, nach Elsfleth, in das die fröhlichen Turner geschlossen unter Absingen flotter Marschweisen um eineinhalb Uhr einzogen. Das im Hotel Großherzog von Oldenburg eingenommene oldenburgische Nationalgericht, brauner Kohl mit Pinkel u. s. w., mundete den hungrigen Turnern vortrefflich und machte der Küche des Wirtes Nagel alle Ehre. Herr Bankdirektor Schiff, als Sprecher des elsflether Turnvereins, begrüßte namens seines Vereins die Oldenburger auf das herzlichste, worauf Herr Bankdirektor Propping als Sprecher der Oldenburger dankte. Der übliche, zur guten Verdauung nötige Nachmittagspaziergang wurde nach Lienen gemacht, um daselbst gleichzeitig den Kaffee einzunehmen. Eine hierauf im Hotel Großherzog von Oldenburg unter Beteiligung des elsflether Vereins stattfindene Abendfeier gestaltete sich zu einer patriotischen. Der Oberturnwart, Herr Stadtkämmerer Dümeland, gedachte in beredten Worten des Geburtstages unseres Kaisers, und die Versammlung stimmte in das Hoch begeistert ein. Unter Reden, Einzel- und Chorgesängen, Vorträgen ernsten und heiteren Inhalts und unter besonderer Mitwirkung der Gesangsabteilung des elsflether Vereins, sowie des Quartetts des oldenburgischen Turnerbundes flossen die Stunden schnell dahin, und nur zu bald mahnte die nahe Abfahrt des Zuges um 9 Uhr zum Aufbruch.

* **Eine Schlägerei** entstand gestern Abend gegen 11 Uhr in der Nelkenstraße. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Schmied durch einen Messerstich in den Kopf erheblich verletzt. Als Thäter soll ein Glasmacher erkannt sein.

* **Die kleine Böcklinausstellung** in der Kunsthandlung von Ludwig Fischbeck am Damm giebt Anlaß zu einigen empfehlenden und interessierenden Worten. Es sind leider noch viele, auch solche mit gutem Willen, die Böcklin nicht näher kommen können. Sie müssen bei Reproduktionen, wie in diesem Falle, die Ueberzeugungskraft der Farbenwunder des Meisters entbehren; vor diese gestellt, würden sie, falls ihr Auge überhaupt für malerische Reize empfänglich ist, seiner darin einzigen Künstlerschaft nicht widerstehen können. Aber die moderne Vervielfältigungskunst in ihrer vollendeten Wiedergabe der Gemälde ist in hohem Maße fähig, den Beschauer die Absichten des Schöpfers des Originals erkennen zu lassen. Da Böcklin die Natur nicht abschreibt, sondern sie, wiedergespiegelt in seiner Phantasie, vor unsere erstaunten Augen hinzaubert, so gehört allerdings ein wenig eigene Phantasie und Schwungkraft des Geistes dazu, um seine Bilder zu verstehen, was mit dem nackten Verstande allein nicht immer möglich ist. Aber in wessen Innern baute sich z. B. nicht eine Brücke zwischen dem Titel „Meeresbrandung" und dem Bilde, auf dem das seltsame Weib in der Felsenspalte in seine Riesenharfe greift und mit schauernder Gebärde hinaushorcht auf das schäumende Meer, das seine Füße bespült? Die übrigen Bilder sind nicht einmal so schwer verständlich, „Frühlings Erwachen" z. B., das in schlafenden und eben erwachenden kleinen paushäckigen Kindern symbolisiert erscheint, denen die freudige Musik der mütterlichen Frau ins Ohr klingt, als ihre jungen Augen die knospende Flur erschauen. Und steht nicht der „Sommertag" lebendig vor uns, wenn wir den hohen lachenden Himmel und die jauchzenden Knaben im spiegelnden Wasser baden sehen? Wie wunderbar in der Stimmung ist ferner der herbstliche Baumweg am dunkeln Wasser, auf dem eine hohe Frauengestalt mit geneigtem Haupt hinschreitet — „Herbstgedanken" muß das Bild heißen. So ist keins der Bilder dem Verständnisse auch des Laien ganz fern; wer nur will, findet in jedem Anknüpfungspunkte für seine Fassungskraft. Es sind noch ausgestellt die „Muse des Anakreon", „Rückblick aus Italien", „Quell in der Feldschlucht", „Altrömische Weinschenke", „Ideale Frühlingslandschaft", „Nymphe an der Quelle" und die herrliche „Villa am Meere", letztere in farbiger Reproduktion.

* **Ueber einen verdienstvollen Oldenburger** schreibt das „B. T.": Mit dem am 6. d. M. in Florenz verstorbenen früheren amerikanischen Gesandten in Italien Johann Bernhard Stallo ist einer der hervorragendsten und um die deutsche Sache verdienstvollsten Deutsch-Amerikaner aus den Reihen der Lebenden verschwunden. Stallo, 1823 in Sierhausen (Oldenburg) geboren, brachte bei seiner 1839 erfolgten Einwanderung in die Vereinigten Staaten eine so gute Schulbildung in den verschiedensten Fächern mit, daß er alsbald in Cincinnati und Newyork als Lehrer fungieren konnte. Er benutzte aber jede freie Stunde zu weiteren Studien und veröffentlichte als deren Ergebnis in englisch sein Werk über die „Allgemeinen Prinzipien der Naturphilosophie", das 1848 zu Boston erschien. Nebenbei fand er Zeit, Jurisprudenz zu studieren, so daß er bereits 1853 in Cincinnati ein hohes Richteramt bekleiden konnte, 1855 nahm er in derselben Stadt die Anwaltpraxis auf und konnte in dieser Funktion schon 1856 dem Deutschtum einen nicht zu vergessenden Dienst leisten. Es wurden damals nämlich die deutschen Turner, die am Turnfeste von Covington in Kentucky teilgenommen hatten, von einer Bande „Know-Nothings" angefallen und auf Grund ihrer Verteidigung obendrein noch verhaftet. Seine glänzende Rede zu ihren Gunsten verschaffte nicht nur den unschuldig Angeklagten die Freiheit, sondern auch dem gesamten Deutschtum in diesem Landesteile dauernd eine viel geachtete Stellung als früher. Als überzeugter Reformer unterstützte er anfänglich die Republikaner, später, als unter Grant die Korruption bei ihnen einriß, die Demokraten. Cleveland ernannte ihn zum Gesandten am italienischen Hof. Er blieb nach Beendigung seines Amtstermins in dem ihm lieb gewordenen Italien, um bis an sein Lebensende litterarischen und kunstkritischen Studien obzuliegen. Gustav Koerner sagt in seiner Geschichte des deutschen Elements in den Vereinigten Staaten, daß das gesamte Deutschtum Amerikas „auf keinen Mann stolzer sein könne" als auf Stallo. In den Nachrufen der deutsch-amerikanischen Presse wird von ihm in folgenden Worten gesprochen:

„Er kann wohl als einer der Männer bezeichnet werden, die in erster Linie für die Aufnahme deutscher Anschauungen in die Denkweise der Amerikaner mit Erfolg gearbeitet und dadurch der Entwickelung dieser Nation einen Stempel aufgeprägt haben, der nicht wieder verwischt werden kann, wenn auch das Deutschtum als separates Element sich nicht mehr halten läßt. Ein deutscher Gelehrter, der hier das Unpraktische seines Standes abstreifte und sich die Form vollständig aneignete, in der allein er sich mit dem Bildungsbedürfnis der besten Kreise in Einklang bringen konnte, wozu ihm eine meisterhafte Beherrschung der englischen Sprache von größtem Nutzen war, hat er sich in der amerikanischen Gelehrtenwelt, der er deutsche Philosophie und Naturwissenschaften erschließen half, ein bleibendes Denkmal gesetzt. Oeffentliche Stellungen hat er nur vorübergehend bekleidet, und darin hatte er wenig Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Seiner Neigung entsprach mehr die möglichste Verwendung seiner Zeit auf wissenschaftliche Forschung, und dieser konnte er in den letzten Jahren seines Lebens vollauf genügen. Sein litterarischer Nachlaß wird über die Ergebnisse dieser letzten Periode seines Lebens noch interessante Aufschlüsse geben."

* **Für die verwundeten Buren** ging 1 Mk. ein von der oldenbroker Kuhkasse, worüber wir dankend quittieren.

* * *

□ **Zwischenahn**, 29. Januar. Ein Unglück kommt selten allein. Ein Arbeiter in der Dampfsägerei, die mit der Mühle von J. D. Grimm zusammenhängt, schnitt sich bei der Arbeit an der Kreissäge den Daumen der linken Hand ab. Sein Kollege bediente darauf die Säge, aber es dauerte nicht lange, da hatte er den kleinen Finger der linken Hand verloren. Die Schutzvorrichtungen an der Kreissäge waren dabei tadellos in Ordnung. Zu derselben Zeit zog sich der Lehrling des gegenüber wohnenden Schmiedemeisters Schröder beim Arbeiten an der Bohrmaschine einen Armbruch zu.

(†) **Rüstersiel**, 28. Januar. Die Schiffahrt wurde in diesem Jahre durch das Schiff Jantje, Schiffer E. Weers von Grangmouth (Großbritannien), mit Steinkohlen beladen, eröffnet, das nach dreimonatiger schwerer Seereise im Firth of Forth von einem Dampfer am Hinterteil arg beschädigt, im hiesigen Hafen von einem Dampfer aus Wilhelmshaven eingebracht wurde.

(†) **Fedderwarden** (Jeverland), 28. Jan. Als Mitglieder des Gemeinderats wurden gewählt die Herren Memmen-Fedderwardergroden, Popken-Himmelreich, Scherf-Knipphausersiel und Taelken-Bonhausen.

Letzte Depeschen.

* **Primkenau**, 29. Januar. Nach Beendigung der Beisetzungsfeierlichkeit für die verewigte Herzogin von Schleswig-Holstein trat die Mehrzahl der Fürstlichkeiten ihre Rückreise an. Das Kaiserpaar verblieb während der Nacht hier.

* **London**, 29. Januar. Entgegen einer früheren Meldung des Kriegsamts, war es doch die Brigade des Generals Lyttelton, die innerhalb zwei Stunden unter dem heftigsten Feuer den Spionkop erstürmt hat. (Diese Meldung ist nicht verständlich. Die Brigade Lyttelton befand sich nach den letzten Berichten noch immer bei der Potgieterdrift, am Nordufer des Tugela, weit entfernt vom Spionkop. Man vergleiche die Kartenskizze vom Sonnabend! Die Red.)

Die „Times" schreiben: General Roberts müsse sich entscheiden, ob es möglich und klug sei, weitere Versuche zur Befreiung von Ladismith zu unternehmen. Es sei sehr wahrscheinlich, daß wir früher oder später von einer beispiellosen Katastrophe erfahren werden, nur vergleichbar mit der Katastrophe der Uebergabe von Yorktown an die Amerikaner. Die „Times" geben der Regierung den Rat, für eine möglichst beschleunigte Absendung von 50,000 Mann Sorge zu tragen und Schritte zu thun, um weitere 50,000 Mann, die erforderlich seien, zu entsenden. Die „Morning Post" sagt, die ersten Erfordernisse der gegenwärtigen Lage seien, die sofortige Instandsetzung der Marine für alle Fälle, die Mobilisierung der gesamten Miliz und die Einberufung von Freiwilligen. Die Nation verlasse sich in Bezug auf die Verhinderung einer Intervention von außen auf ihre Marine.

Die „Times" melden aus Lourenzo Marquez unter dem 25. Januar: Die meisten Mitglieder der Ambulanz und die meisten Militärpersonen, die mit der „Gironde" hier eingetroffen sind, werden die Reise nach Transvaal fortsetzen.

* **London**, 29. Januar. Eine Depesche des Generals Buller aus Sparmans Camp vom 27. d. M. lautet: Am 20. Januar trieb Warren den Feind zurück und besetzte den südlichen Kamm des Tafellandes, das sich von Acton Homes nach den westlich von Ladismith liegenden Hügeln ausdehnt. Er blieb in enger Fühlung mit dem Feinde, der auf einem Zuge kleiner Kopjes eine starke Stellung einnahm. Diese Stellung Warrens war durchaus zu halten, aber sie eignete sich nicht zum weiteren Vormarsch, da die südlichen Abhänge so steil sind; ferner konnte Warren für seine Artillerie keine wirksame Stellung gewinnen, und es fehlte an Wasser. Nur schwer entschloß ich mich, am 23. d. M. meine Zustimmung dazu zu geben, daß ein Angriff auf den Spionkop gemacht würde, der offenbar der Schlüssel der Burenstellung ist, der aber vom Norden her zugänglicher ist, als vom Süden. Warren bemächtigte sich Dienstag Nacht des Spionkop, fand es aber zu schwierig, sich zu halten, da der Umkreis des Spionkop zu groß ist und es an Wasser fehlt. Die Gipfel des Höhenzuges wurden dann den ganzen Tag über gehalten, gegenüber einem heftigen Granatenfeuer des Feindes. Unsere Mannschaften fochten mit großer Tapferkeit. General Woodgate, der die Truppen auf dem Spionkop befehligte, wurde verwundet. Der nach ihm den Befehl übernehmende Offizier beschloß in der Nacht zum 25. d. M., die Stellung aufzugeben und zog die Truppen vor Tagesanbruch zurück. Ich erreichte das Lager Warrens am Morgen des 25. früh 5 Uhr und kam zu der Ansicht, daß ein zweiter Angriff nutzlos wäre, denn der rechte Flügel der Buren war zu stark, um von uns forciert zu werden. Ich beschloß demnach, die Truppen südlich des Tugela zurück zuziehen. Die Streitkräfte Warrens waren am 27. d. M. 8 Uhr morgens südlich des Tugela ohne Verlust auch nur eines Mannes oder eines Pfundes unserer Vorräte zusammengezogen. (? Die Red.) Die Thatsache, daß die Truppen so zurückgezogen werden konnten, und die vortreffliche Art, wie sich unsere Truppen schlugen, ist ein genügender Beweis von ihrer guten Haltung; und daß wir ferner mit unserem schwerfälligen Train unbelästigt über den Fluß gehen konnten, beweist, daß dem Feinde vor der Kriegstüchtigkeit unserer Soldaten Respekt beigebracht ist.

* **London**, 29. Januar. Das Reuterche Bureau meldet vom 24. d. M. aus dem Burenlager vor Modderspruit: Nach Berichten der Buren über die Einnahme des Spionkop durch die Engländer wurden die Buren dabei überrascht. Sie wurden jedoch bald verstärkt und besetzten die in der Nähe liegenden Hügel. Die Engländer machten, von Geschützfeuer unterstützt, einen Bajonettangriff und besetzten die Ausläufer des Bergrückens; aber sie wurden dann von dem Burenfeuer niedergemäht. Inzwischen stürmten die Buren das Haupt-Copje, wo die Engländer sich verschanzt hatten. 150 Engländer in den vordersten Verschanzungen übergaben sich. Die in den übrigen Verschanzungen befindlichen Engländer leisteten den heftigsten Widerstand, wurden aber doch schließlich vertrieben.

* **Lourenzo Marquez**, 27. Januar. Eine Buren-Depesche, datiert vom Tugela, den 24. Jan., die sich auf den Kampf der Buren um die Wiedergewinnung des Spion Kop beziehen dürfte, berichtet: Heute, Mittwoch, geht ein hartnäckiger Kampf vor sich. Die Abteilungen der Buren rücken Schritt vor Schritt vor. 150 Engländer in den ersten Verschanzungen ergaben sich; die Gefangenen werden nach dem Hauptlager gesandt. Der Kampf dauert fort.

* **Lourenco-Marquez**, 26. Jan. Aus dem Burenlager bei Modderspruit in der Nähe von Ladismith wird unter dem 25. Januar gemeldet: Die Zahl der Toten, die die Engländer gestern auf dem Schlachtfelde zurückließen, beträgt 1500. Buller soll von einem Fieberanfall betroffen, aber bereits wiederhergestellt sein.

* **London**, 28. Januar. Die Morgenblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Colenso vom 24. Januar: Das Kommando von Lukas Meyer überfiel und umzingelte eine große Truppenabteilung der unter Bethunes stehenden Infanterie, welcher hierbei 20 Mann an Toten und Verwundeten 15 Mann an Gefangenen verlor.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Armensache.

Eversten. Oeffentliche **Sitzung der Armenkommission** am Donnerstag, den 1. Februar d. J., nachm. 3 Uhr, in **Holzes** Wirtshause hierf. In dieser Sitzung findet nachmittags 4½ Uhr die Darlegung des Zustandes des Armenwesens statt.

Kayser, Gemeindevorsteher.

Für junge Schmiede.

Der Verband der Züchter des oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes beabsichtigt, auch in diesem Jahre junge Schmiede, welche im Hufbeschlag ausgebildet zu werden wünschen, an einem am 1. April d. J. beginnenden drei- bezw. sechsmonatlichen Ausbildungskursus der Central-Lehrschmiede in Hannover teilnehmen zu lassen und zu den Kosten aus Verbandsmitteln beizutragen.

Laut Voranschlag pro 1900 stehen zu diesem Zwecke 600 Mk. zur Verfügung. Außerdem aber haben sich die Amtsverbände zu Unterstützungen bereit erklärt für den Fall, daß der auszubildende Hufbeschlagschüler in dem betreffenden Amtsbezirke später sich ansiedeln will. Der zu gewährende Zuschuß wird voraussichtlich die Hälfte, unter Umständen bis zu zwei Drittel der Ausbildungskosten betragen.

Junge Schmiede, welche an dem Ausbildungskursus teilzunehmen und die Unterstützung zu empfangen wünschen, werden aufgefordert, ein dahin gehendes Gesuch bis **spätestens den 15. Februar d. J.** an den Verbandsvorstand zu richten.

Rodenkirchen, 27. Januar 1900.

Der Vorstand.
Ed. Lübben.

Eversten. Habe **2 junge, am Kalben stehende Kühe** und ein **Kuhkalb** zu verkaufen.

Duvenhorst, Marschweg.

Zu verkaufen

Erlen- und Birkenholz.

Gut Loy.

Frische Oelkuchen,

eigenes Fabrikat,
empfiehlt

J. D. Grimm,
Zwischenahn.

Ollenermoor b. Berne. Zu verk. **1 kr. Arbeitspferd** (Einspänner), auch kann dasselbe gegen ein trächtiges in Tausch genommen w. **D. Ostermann.**

Wünsche mein Hausgrundstück mit Garten, Theaterwall 15, Oldenburg, zu äußerst billigem Preise zu verkaufen.

Franz Titzenthaler.

Zwei Paar junge Pfauen, Hahn und Henne, sind billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt

Paul Danckwardt.

Wechloy. Zu verkaufen eine

trächt. Prämienstute.

B. Volkers.

Vieh-, Schaf- und Holz-Verkauf zu Westerburg.

Der Hausmann **Hermann Fischer** daselbst läßt am

Dienstag, den 13. Februar,
nachm. 2 Uhr auf,

in und bei seinem Hause:

2 junge schwere Kühe,
1 3jährige schwere Quene, Anfang März kalbend,
5 trächtige, sehr nahe am Ferkeln sieh. Schweine,
100—140 Heidschafe,
150—200 Eichen auf dem Stamm, langes schieres teils sehr schweres Holz

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Dicker schierer **Speck** zum Braten, 5 Pfund 65 ₰. (Alles im Bauernhause geräuchert.) **D. Hentes.**

Mittwoch, den 31. d. Mts.,

morgens 9 Uhr u. nachm. 2 Uhr,
sollen verschiedene

Möbel

billig verkauft werden:
2 Plüschgarnituren, mehrere Sofas, Schränke, Spiegel, Ausziehtische, Kommoden, Waschtische, Bettstellen, Betten, 3 Dutzd. Rohrstühle, Vertikows, Büffett, Küchenschränke mit Glasaufsatz, Schreibtisch mit Glasaufsatz, 1 Chaiselongue, Bilder rc., sowie

1- u. 2thür. Geldschränke.

Verkaufslokal bei Fathschild, am Markt Nr. 11.

Vieh- rc. Verkauf.

Tweelbäke. Der Landwirt **Gerh. Paradies** daselbst läßt am

Donnerstag, den 8. Februar d. J.,
nachm. 1 Uhr auf.,

bei seiner Wohnung:

1 8jähr. tragende braune Stute, belegt vom „Zweifler“,
3 dann hochtrag. Kühe,
3 tiedige Quenen, April-Mai kalbend,
2 2jährige Quenen,
1 2jährigen Ochsen,
3 trächt. Schweine, Febr.-März ferkelnd,

sowie:

50 Eichen u. einige Eschen
auf dem Stamm, Bau- und Nutzholz rc. und
1 schweren Ackerwagen mit Aufzeng

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet mit dem Bemerken, daß das güste Vieh einstweilen in Futter bleiben kann, ein

H. Claußen.

Wüsting. Der Brinksitzer **Gerh. Wachtendorf** hierselbst beabsichtigt, seine etwa 5 Minuten vom Bahnhof belegene

Stelle,

bestehend aus guten Gebäuden und meist in der Nähe derselben belegenen Ländereien, **mit Antritt zu Novbr. 1900** auf mehrere Jahre zu verpachten.

Auf der Stelle wurden bisher 5 bis **7 Stück Hornvieh** gehalten.

Liebhaber wollen sich baldigst an den Unterzeichneten wenden.

H. Claußen.

Nadorst. Zu verk. ein trächtiges **Schwein,** Mitte Febr. ferkelnd.

O. Büsselmann, Etzhornerweg.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Mitteilung, daß ich den Restbestand eines

besseren Manufaktur- u. Weisswaren-Geschäfts

kaufte, und bin ich der Lage, sämtliche Artikel

zu unerreicht billigen Preisen abzugeben.

Kaufhaus H. Heinemann,
58, Achternstraße 58.

Das große

Wäsche- und Aussteuer-Geschäft

von Herrn Kaufmann **Prinz** aus **Bremen,**

welches ich vorige Woche kaufte, ist eingetroffen, und bietet sich jetzt einem jeden Gelegenheit, bessere Sachen zu außergewöhnlich billigen Preisen kaufen zu können.

Warenhaus Eli Frank.

Mein an der Bremerstraße Nr. 15 belegenes landwirtschaftl. Wohnhaus, 14×30 Meter groß, ist sofort zum

Abbruch

zu verkaufen.

Osternburg. G. Kettler.

Hebung.

Zur Hebung von Umlagen, Kauf- und Pachtgeldern ist Unterzeichneter am **Freitag, den 2. Februar d. J.,** nachm. von 5—6 Uhr, in **J. Langes** Wirtshause in **Tweelbäke** anwesend.

H. Ripken.

Frische

Schellfische, Steinbutt, Scholle, Butt, Stinte, fr. kl. Heringe, Miesmuscheln rc. Ger. Aale, Bücklinge, Sprott billigst bei

H. Braun,
Achternstr. 53.

Rastede. Die zu **Jade,** nahe bei **Chorengelshaus** belegenen

Kleiländereien

der Erben des **J. G. Jaspers** in **Hostemoor,** groß **14 Jück, bestes Weideland,** habe ich mit sofortigem Antritt auf **mehrere Jahre zu verheuern.**

Es soll eventl. eine **wechselweise Nutzung** eingeräumt werden.

Bemerkt wird, daß die **bisherigen Heuerer nicht reflektieren.**

Heuerlustige wollen sich bis zum **6. Februar er.** an mich wenden.

J. Degen, Aukt.

Bürgerfelde. Zu verk. e. schönes **Kuhkalb.** **Fr. Wedemann.**

Neue Ansichtskarten

mit Szenen aus dem Schiffs- und Strandleben. 24 Karten, deren Originale größtenteils von Herrn H. Duphorn, Oldenburg, stammen.

Preis für das Stück nur 5 Pfg., zuadressiert 10 Pfg.

Alleinvertrieb für Oldenburg:

H. Bischoff,
Osternburg,
Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verl. ein Ohrgehänge von d. Post, d. die Stau-, Schütting-, Langestr. **Geg. Belohn. abzug. Brüderstr. 2.**

Einer hiesigen Familie ist ein **Damen-Krimmer-Umhang** abhanden gekommen.

Leute, welche denselben kauften, werden ersucht, bei der Exped. d. Bl. gegen Belohnung ihre Adresse niederzulegen.

Wohnungen.

Zu verm. 1 Oberw., 4 Z., B. u. K., passend f. Schneiderin. Wallstr. 20.

Laden mit **Wohnung** an bester Lage in Osternburg, direkt an der Glashütte und Spinnerei, für den jährlichen Mietpreis von 300 ℳ zu vermieten.

Offerten unter **S. 111** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Logis f. j. Leute. **Joost,** Wallstr. 10.

Zu verm. eine **Unterwohnung** nebst **Stall u. Gartenland** in unmittelbarer Nähe der Bahn.

Bremer Chaussee 98.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche zu Ostern einen kräftigen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Paul Danckwardt.

Gesucht eine **Frau,** welche die Aufwartung bei einer einz. Dame gegen freie Wohnung übernimmt. Off. unt. **S. 112** an die Exp. d. Bl. einzureichen.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus.

Frau Reg.-Assessor **Mutzenbecher,** Teichstraße 4.

Für meinen landwirtschaftl. Haushalt auf Mai ein tüchtiges erfahrenes **junges Mädchen** gegen Salär.

Offerten unter **D. 4** postlagernd Brake erbeten.

Gesucht ein **Mädchen** v. 14—16 J. zu leicht. Arb., etw. Handarb. erw. Näh. bei Gastw. **Martens,** Eversten.

Suche zu Mai einen gewandten Kutscher im Alter von 18—20 J. für einen Arzt nach auswärts.

Suche zum 1. April ein gewandtes besseres Mädchen für ein junges Ehepaar nach Hannover, guter Lohn.

Suche auf sofort ein gewandtes Mädchen für ein junges Ehepaar hier, hoher Lohn; sowie zum 1. April ein gewandtes Mädchen für Küche und Haus für ein junges Ehepaar hier.

Suche zum 1. od. 15. ein gewandtes junges Mädchen für kleinen Haushalt nach Bremen.

Suche ein gewandtes junges Mädchen bei vollem Familienanschluß gegen Salär zum 1. oder 15. Februar hier.

Suche auf sofort und Mai kleine Knechte für die Stadt.

Suche auf sofort u. später kräftige gesunde Ammen nach Hamburg, Lohn 120 Thaler und Ammenzeug.

Suche für fixe Mädchen, die Ostern die Schule verlassen, Stellung als Kindermädchen hier in Oldenburg.

Suche für fixe Stundenmädchen Stellung.

Suche möblierte Stube mit Kammer auf sofort.

Gutes Logis für junge Leute.

Frau Kruse, Steinweg 4, Filiale Bremen.

Feste Anstellung

finden bei einem größeren eingeführten Unternehmen erfahrene, geschäftsgewandte Herren zum Zwecke der Gewinnung weiterer, besserer

Vertreter

in **Oldenburg, Ostfriesland, Schleswig-Holstein und Mecklenburg** und deren praktische Einführung gegen **festes, höheres Gehalt** und **Reisespesen.**

Diskretion wird den Bewerben zugesichert. Offerten sind durch **Haasenstein & Vogler A.-G. in Hamburg** unter **P. Z. 329** einzureichen.

Für eine der ersten Feuer-Versicherungs-Gesellschaften werden in der Stadt Oldenburg und in der nächsten Umgegend tüchtige

Agenten

unter den günstigsten Bedingungen gesucht.

Anerbietungen unter **S. 110** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Neuenkruge. Sonntag, den 4. Febr.:

Abtanzball,

Anfang 4 Uhr. Nachher:

Ball für Erwachsene,

wozu freundlichst einladen

Tanzlehrer **Renken** und **A. H. Bremer.**

Sandhatten.

Sonntag, den 4. Februar:

Kinderball,

nachher: **Ball für Erwachsene.**

Es ladet frdl. ein **Joh. D. Steenken.**

Ekern.

Am Sonntag, den 4. Februar:

Sängerball,

wozu freundlichst einladen

Der Vorstand und **G. Krüger.**

Turn-Verein Zwischenahn.

Am **Sonntag, den 18. Februar,** in **Meyers Hotel:**

Tanzkränzchen.

Anfang 6½ Uhr.

Der Vorstand.

Zwischenahner Kuhkasse.

Sonntag, den **4. Februar,** nachmittags 3 Uhr:

Generalversammlung

in **Hashagens Wirtshause.**

Der Vorstand.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 30. Januar 1900.
59. Vorstellung im Abonnement
Als ich wiederkam ...
Lustspiel in 3 Akten von O. Blumenthal u. G. Kadelburg.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 31. Januar 1900.
Außer Abonnement. Schülervorstellung für die Oldenburger Schulen. Freiplätze haben keine Giltigkeit. Unter freundlicher Mitwirkung der Damen des Singvereins.
Ein Sommernachtstraum.
Komödie in 3 Akten von Shakespeare. Uebersetzt von A. Schlegel u. L. Tieck. Musik von F. Mendelssohn-Bartholdy.
Preise der Plätze: 1. Rang, Parkett, 2. Rang, Mittelpl. à 50 ₰, die übrigen Plätze à 25 ₰.
Kassenöffnung 3, Anfang 3½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 29. Januar: „Flottenmanöver.“

Danksagung.

Ohrwegerfelde. Allen denen, die mir in der schweren Stunde beim plötzlichen Hinscheiden meines lieben, hoffnungsvollen Sohnes mit Trost und Teilnahme zur Seite standen, sowie allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen und ihn zu Grabe geleiteten, meinen tiefgefühlten Dank.

Die tieftrauernde Witwe
A. Lüttmann, nebst Angehörigen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Margarete Freeje, Cleverns, mit Eilert J. Reents, Lopsum. — Geboren: (Sohn) Aug. Siemen, Moorhausen. Carl Heintzen, Varel. Fr. Franckfen, Schweewarden. (Tochter) J. W. Janßen, Kaiserei. — Gestorben: Louise Sophie Wilhelmine Bruns, geb. Ahrens, Jever. Hinr. Sandelmann, Varel, 67 J. Hinrich Fischbeck, Stollhammerfiel, 50 J. Johanne Meyer, Stollhamm.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 24 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 29. Januar 1900.

Das oldenburgische Schulmuseum.

* **Oldenburg**, 29. Januar.

Das oldenburgische Schulwesen, das höhere wie das Volksschulwesen und das Seminar, steht hinter dem der Mehrzahl deutscher Staaten und Städte in vielfacher Hinsicht zurück. Man sollte denken, diese Thatsache an sich würde genügt haben, die Regierung und den Landtag anzuspornen, diesen wichtigsten Kulturfaktor auf die Durchschnittshöhe der anderen deutschen Staaten zu bringen, wenn man den Ehrgeiz durchaus vermeiden wollte, einigen voran zu marschieren mit zeitgemäßen Verbesserungen. Dem ist nicht so; was auf diesem Gebiete erreicht ist, muß man zu einem guten Teile auf die Bestrebungen der Lehrer und Schulfreunde zurückführen, die unter steten Kämpfen gegen viele widerstreitende Mächte die Volksbildungssache ein Stück vorwärts brachten. Erfreulicherweise hatten die Anstrengungen der Gymnasiallehrer dieser Tage wieder einen Erfolg zu verzeichnen in der Verbesserung ihrer Gehaltvorlage. Für das Volksschul- und das Seminarwesen ist in dem festorganisierten Landeslehrerverein ein Faktor erstanden, der für die innere Entwickelung vieles erreicht hat und hoffentlich noch vieles erreichen wird. An den Verbesserungen, die das ganze oldenburgische Volksschulwesen betreffen, hat seine Thätigkeit hohen Anteil. Ein Gegenstand, dem der Landeslehrerverein und sein energischer Vorstand seine thatkräftige Unterstützung zuteil werden läßt, die Erweiterung des Seminars, bildet zur Zeit den Gegenstand eifriger Verhandlungen im Landtagsausschuß. Es sei übrigens bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß die Aufnahme in das Seminar mit dem 15. Jahre nach Erklärung des Regierungsvertreters als gesichert angesehen werden kann, daß also die beantragte 5. Klasse oben angesetzt wird und somit fortan der Seminarbesuch bis mindestens zum 20. Jahre erforderlich ist. Wenn der Landeslehrerverein in diesen Punkten nach äußerer Standesverbesserung und zugleich nach gründlicherer Ausbildung der Lehrer strebt, so hat er im letzten Jahre zugleich ein Werk in die Hände genommen, das die Fachausbildung der Einzelnen fördern und dem ganzen Schulwesen eine wesentliche Hilfe sein soll, die Errichtung eines Schulmuseums in Oldenburg. Die erste Anregung dazu ging von der Konferenz Schwei aus, worauf der Vorstand des Landeslehrervereins die Sache in die Hand nahm und soweit vorbereitete, daß die letzte Landeslehrerversammlung bereits einen namhaften Betrag dafür auswarf. Seitdem gingen an freiwilligen Gaben ca. 800 Mark ein (darunter 300 Mark und 150 Mark von auswärtigen Oldenburgern), sodaß das Museum sich aus den bescheidensten Anfängen herausarbeiten konnte und dank der hingebenden Arbeit der Leiter und der gebefrohen Stimmung vieler Freunde der Sache und der großen Schulbuchhandlungen bereits jetzt, nach einem halben Jahre etwa, eine interessante und reichhaltige Lehr-, Veranschaulichungs- und Hilfsmittelsammlung aufgestellt und geordnet den Interessenten darbieten kann. Ein Gang durch die Sammlungen unter kundiger Führung des eigentlichen Leiters gab uns Gelegenheit, uns dort gründlich umzusehen und staunend zu bewundern, was reger Eifer und keine Mühe scheuende Arbeit in kurzer Zeit zu schaffen vermag.

Das Schulmuseum befindet sich Wallstraße 14 (alte Stadtmädchenschule) eine Treppe hoch. Die Verwaltung der Stadt Oldenburg hat dort in entgegenkommender Weise 2 zur Zeit unbenutzte Schulzimmer zunächst auf zwei Jahre abgetreten, von denen das eine gegen Norden, das andere gegen Süden belegen ist. In jedem Zimmer sind, ähnlich wie in der Gemäldesammlung im Augusteum, hölzerne Querwände (Gerüste) gezogen worden, im nördlichen 3, im südlichen 2, sodaß ersteres 4, letzteres 3 kleinere Räume enthält. Die Querwände waren erforderlich, einesteils um abgeschlossene Abteilungen zu schaffen, anderenteils, um Wandflächen für die zahlreichen Bilderwerke zu erhalten. Die Quer- und Seitenwände der Zimmer sind mit Bildern bedeckt, und es hat nicht wenig Kopfzerbrechen und Probieren gekostet, um das vorhandene Material zweckmäßig an- und unterzubringen. Die Aufgabe ist aber überraschend gelöst worden. Die Leiter sind bestrebt gewesen, die Aufspeicherung der Schätze in Krippen und Mappen ganz zu vermeiden und Einrichtungen zu treffen, die es möglich machen, alle Bilder auszuhängen, sodaß jeder Besucher mit Leichtigkeit nicht nur einzelne, sondern alle Bilder einer Sammlung ansehen kann. Bei jeder Sammlung giebt ein ausgehängter Prospekt oder ein aufgeklebter Zettel Auskunft über Verlag, Umfang und Preis, sodaß sich die Besucher bei gutem Willen mit Leichtigkeit zurechtfinden können. Wo Preisverzeichnisse noch fehlen, werden sie in nächster Zeit hinzugefügt werden.

Im nördlichen Zimmer sind die beiden ersten Räume für Gegenstände und Bilder des naturkundlichen Unterrichts bestimmt. Der 3. Raum umfaßt Anschauung, Lesen, Rechnen und Geometrie, der 4. Zeichnen und Schreiben. Im südlichen Zimmer ist im 1. Raum die Bibliothek untergebracht, die bereits 600 Bände umfaßt, der 2. ist für Religion und Geschichte bestimmt, der 3., der doppelt so groß ist, wie die übrigen Räume, für Erdkunde. Außer zahlreichen Bildern können hier 110 Karten aufgehängt werden, und zwar derart, daß jede Karte bequem und gut betrachtet werden kann. Das Museum besitzt jetzt etwa 50, erwartet aber noch eine bedeutende Ergänzung und Vervollständigung dieses Materials. Leider gebricht es vorläufig noch an Raum, um für Handarbeit, allgemeine Schulutensilien und Gegenstände des Fortbildungsschulunterrichts besondere Abteilungen herzurichten. Wandtafelgestelle mit Wandtafeln, Ständer, Näh- und Flickrahmen und dergleichen sind deshalb zunächst in den anderen Abteilungen mit untergebracht worden. Die Schulpulte haben auf dem geräumigen Vorplatz einen geeigneten Ort gefunden. Mit dem vorhandenen Material könnten gut 3 Zimmer gefüllt werden. Von der Fülle und dem Wert desselben mag man sich einen Begriff machen, wenn mitgeteilt wird, daß die Versicherungssumme von 3000 Mark auf 6000 Mark erhöht werden mußte. Alle Lehrmittel sind gratis geliefert worden und in ihrer überwiegenden Mehrzahl Eigentum des Museums; nur in der Zeichenabteilung sind manche der sehr teuren Zeichenwerke leihweise ausgestellt. Ankäufe mußten noch sehr beschränkt werden, da zunächst die innere Einrichtung der Ausstellung, (Gerüste, Tische, Schränke usw.) beschafft werden mußte. In den nächsten Jahren wird man hoffentlich daran denken können, etwaige Lücken durch Kauf auszufüllen, soweit das mit bescheidenen Mitteln möglich ist. Im übrigen soll auch hier dankbar anerkannt werden, daß die Buch- und Verlagshandlungen in den weitaus meisten Fällen dem Unternehmen Verständnis und Wohlwollen entgegengebracht und dasselbe thatkräftig unterstützt haben. Das hiesige Ohmstedesche Geschäft hat eine reichhaltige und wertvolle Sonderausstellung eingerichtet.

Der Gang durch die verschiedenen Abteilungen bietet eine Fülle des Interessanten und Ueberraschenden, und wir können außer den Lehrern auch Freunden des Schulwesens den Besuch bestens empfehlen. Mittwochs und Sonnabends von 3—5 Uhr trifft man dort stets sachkundige Führer, und zu anderen Zeiten erhält man durch die Kalsaktorin Einlaß. Die Lehrer insbesondere sollten den Besuch nicht versäumen, namentlich bei Neuanschaffung von Lehrmitteln werden sie dort den besten Rat finden.

Es leuchtet wohl auch dem Laien ein, wie wichtig ein solches Institut für das gesamte oldenburgische Schulwesen ist, und wir gehen nicht fehl, es bei weiterer Ausgestaltung als ein wesentliches Hilfsmittel für die Weiterentwicklung desselben zu bezeichnen. Aus diesem Grunde darf es mit Recht auf weitgehende Unterstützung rechnen. Zunächst steht zu hoffen, daß die Stadt ihm einen weiteren Raum in der Schule überläßt, damit die Sammlung sich übersichtlich und nutzbringend gestaltet. Mit der Zeit darf wohl auch nicht vergebens eine staatliche Beihilfe ins Auge gefaßt werden, da das, was jetzt durch Aufbringungen der Lehrer und Aufbietung ihrer Arbeit ins Leben gerufen ist, der Allgemeinheit in hohem Maße nützt.

Oldenburgischer Landtag.

Tagesordnung der 15. Sitzung, Dienstag, den 30. Januar, vormittags 10 Uhr:

1. Zweite Lesung des Normaletats der Stärke und Verpflegung der Gendarmerie (Vorlage 34).
2. Uebertragung von 5000 Mk. auf die laufende Finanzperiode (Vorlage 92).
3. Uebertragung von 2850 Mk. des Staatszuschusses zu den Kosten der Chaussee Lohne-Carum auf die laufende Finanzperiode (Vorlage 67).
4. Einnahmen und Ausgaben des Fürstentums Birkenfeld für 1900—1902 (Vorlage 78).
5. Einnahmen und Ausgaben des Fürstentums Lübeck für 1900—1902 (Vorlage 81).

Vorlage 96 verlangt die Summe von 43 000 Mk. zur Erwerbung eines Grundstückes und Erbauung einer Dienstwohnung sowie eines Nebengebäudes für den Vorstand der Regierung in Eutin.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 29. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Patentschriften-Auslegestelle.** Um mehrfachen Anfragen zu genügen, bittet uns der Vorstand des Verbandes der Handels- und Gewerbe-Vereine um nochmalige Aufnahme nachfolgender Mitteilung: Seit dem 20. Dezember v. Js. befindet sich in unseren Diensträumen, Stau 4, eine Auslegestelle der vom kaiserlichen Patentamt in Berlin herausgegebenen Patentschriften über die vom 1. Januar 1899 ab in folgenden Patentklassen erteilten Patente:

6. Bier, Branntwein; 8. Bleichen, Färben, Zeugdruck und Appretur; 10. Brennstoffe; 13. Dampfkessel; 14. Dampfmaschinen; 18. Eisenerzeugung; 21. elektrische Apparate und Maschinen; 24. Feuerungsanlagen; 26. Gasbereitung und Beleuchtung; 31. Gießerei; 32. Glas; 35. Hebezeuge; 36. Heizung; 37. Hochbauwesen; 38. Holzbearbeitung und Konservierung; 45. Land- und Forstwirtschaft, Garten- und Weinbau, Zootechnik; 48. Metallbearbeitung, chemische; 49. Metallbearbeitung, mechanische; 65. Schiffbau; 76. Spinnerei; 80. Thonwaren-, Stein-, Cementindustrie; 86. Weberei.

Die Benutzung ist werktags in der Zeit von 9—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags jedermann unentgeltlich gestattet. Durch die Auslegung der Patentschriften wird jedermann Gelegenheit gegeben, sich über den Inhalt eines Patentes zu unterrichten. Um auch auswärts wohnenden Personen die Einsicht der Patentschriften zu ermöglichen, ist die leihweise Abgabe einzelner Nummern auf kürzere Zeit gestattet. Die neu erscheinenden Patentschriften werden dem Verbande vom kaiserlichen Patentamt in Berlin in wöchentlichen Zwischenräumen überwiesen und dem Publikum alsbald nach ihrem Erscheinen zugänglich gemacht.

* **Von den Schiffsansichtkarten Duphorns** gehen uns soeben einige neue zu, die ebenfalls das ihnen gespendete Lob verdienen. Es sind dies: „Der Mönch von Helgoland“, „Am Elbstrand“ und „Im Passat unter Leesegel“. Die ganze Serie unseres einheimischen Künstlers wird zweifellos guten Absatz finden, da sie wirklich künstlerisch und vornehm ausgestattet ist. Den Alleinvertrieb dieser Karten für Oldenburg hat die Firma H. Bischoff in Osternburg, in deren Schaufenster, wie wir bereits erwähnten, auch einige der interessanten Originale ausgestellt sind.

-r. **Das gestrige Ziegelhofkonzert unserer 91er,** dem ein zugleich auf den Geburtstag des Kaisers bezugnehmendes Programm zu Grunde lag, hatte sich eines recht ansehnlichen Besuches zu erfreuen. Sämtliche Darbietungen wurden brillant zu Gehör gebracht und seitens der Zuhörerschaft mit lauten Beifallbezeugungen entgegengenommen.

* **Vom Unglück verfolgt** wird das im Bau begriffene Elektrizitätswerk von Oberstein und Idar. Die Aktiengesellschaft, die das Werk errichtet, baute zunächst eine elektrische Bahn zwischen beiden, etwa eine Stunde von einander entfernten Orten im Fürstentum Birkenfeld und ließ bei dieser Gelegenheit an der obersteiner Nahebrücke, über die das Geleise hinweggeht, Fußsteige anbauen. Diese sind vor kurzem eingestürzt. Donnerstag Nachmittag stürzte an der Centrale am Wollmersbach, einem auf 25 m Länge und 10 m Höhe berechneten Neubau, die Hinterwand und Freitag das Dach ein, sodaß an dem ganzen Gebäude kaum ein Stein auf dem anderen geblieben ist. Die in dem Gebäude beschäftigten Leute konnten sich, durch ein verdächtiges Knistern aufmerksam gemacht, in Sicherheit bringen.

* **Das Kaiserpanorama** in der Union zeigt in dieser Woche den Besuchern die interessante Mittelmeer-Reise der kaiserlichen Majestäten, welche dieselben an Bord der „Hohenzollern“ unternahmen. Sie beginnt bei Genua, berührt Neapel mit dem Vesuv, Pompeji mit den dortigen Ausgrabungen. Weiter geht sie nach Palermo, in den Hafen von Syrakus, nach Messina und endet in Venedig. Es lohnt sich sehr, in dieser Woche das Panorama zu besuchen. Auf allgemeinen Wunsch wird in der nächsten Woche vom 4. bis 11. Februar noch einmal die Kaiserreise nach Palästina zur Darstellung gebracht.

* **Ueber den Umtausch gelöster Eisenbahnfahrkarten** bestehen in den Kreisen des Publikums häufig noch falsche Ansichten. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß gelöste Fahrkarten gegen solche höherer oder niedrigerer Klassen oder nach einem anderen Ort auf der Abgangsstation bis 5 Minuten vor Abgang des Zuges unter Ausgleich des etwaigen Preisunterschiedes umgetauscht werden können. Voraussetzung ist dabei jedoch, daß die Fahrkarte noch nicht durchlocht ist, oder nachweislich nur zum Betreten des Bahnsteiges benutzt worden ist. Außerdem werden an den Fahrkartenschaltern auch Fahrkarten, die noch nicht durchlocht sind oder nachweislich nur zum Betreten des Bahnhofs gedient haben, in Fällen eines Irrtums oder einer Erkrankung oder aus sonstigen Billigkeitsgründen vor oder unmittelbar nach Abgang des Zuges, zu dem sie gelöst waren, zurückgenommen. Auf Stationen, wo die Bahnsteigsperre eingeführt ist, wird jedoch der Preis der bereits zum Betreten des Bahnsteiges benutzten Fahrkarte nur mit Abzug des Preises für eine Bahnsteigkarte zurückgezahlt. Letztere Beschränkung fällt aber weg, wenn die Reise wegen erheblich verspäteter Abfahrt des Zuges aufgegeben worden ist.

* **Ein flotter Jägersmann** hatte sich letzte, Woche auf dem Ball ehemaliger Jäger in Uniform eingefunden und hatte allerlei Abenteuer zu bestehen. Zuerst wurde der junge Mann aus dem Ballokale gewaltsam entfernt, weil er sich nicht jägermäßig betrug. Dann passierte ihm dasselbe Schicksal, als er ein Lokal an der Langenstraße aufsuchte. Nach dieser Hinausbeförderung fiel er den Nachtwächtern in die Hände, und diese lieferten ihn auf der Hauptwache ab. Hier wollte man denselben aber nicht als Kameraden anerkennen und schickte ihn zur Polizei auf das Rathaus, von der er im Huntehotel untergebracht wurde. Nach seiner Entlassung hatte er noch das Pech, auf der Gartenstraße einem der Herren Offiziere der Garnison zu begegnen, und da er als Soldat das pflichtschuldige Honneur unterließ von diesem deswegen angehalten wurde. Wie sich dann herausstellte, hat sich ein hiesiger Malergeselle das Vergnügen erlaubt, sich in einer Uniform bewundern zu lassen.

* **Fischzug im Sagermeer.** Mehrere Herren aus unserer Stadt, welche sich eine Villa am Sagermeer unter dem schönen Namen „Sorgenfrei“ erbaut haben, hielten während der letzten Woche im Sagermeer einen mehrtägigen Fischzug ab. Der Fang war ein recht zufriedenstellender, indem im ganzen nicht weniger als 26 große Hechte im Gewichte von je vier bis reichlich acht Pfund erbeutet wurden. Der Hecht ist im Januar und Februar bekanntlich am schmackhaftesten, und der für diese Jahreszeit gewiß reichliche Fang legt einen vollgiltigen Beweis dafür ab, welch einen seltenen Reichtum an Fischen das Sagermeer aufzuweisen hat.

* **Meistgewicht der Drucksachen im deutschen Kolonial- und im Marine-Briefverkehr.** (Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts.) Im Verkehr Deutschlands mit den deutschen Schutzgebieten (Deutsch-Neu-Guinea, Deutsch-Ostafrika, Deutsch Südwestafrika, Kamerun, Karolinen, Marianen und Palauinseln, Kiautschou, Marshallinseln, Togo-Gebiet), mit den im Auslande befindlichen deutschen Kriegsschiffen, ebenso im Verkehr der deutschen Schutzgebiete unter einander sind vom 1. Februar ab Drucksachen bis zum Meistgewichte von 2 kg zugelassen. Die Gebühr für eine Drucksachensendung von mehr als 1 bis 2 kg beträgt 60 Pfg.

* **Der Bürgerklub „Haarenthor“** veranstaltet am 4. Februar im neudekorierten Saale der Rudelsburg einen Narrenball mit großem Musik-Orchester. Verschiedene wirkungsvolle Ueberraschungen werden dazu beitragen, das Fest zu verschönen.

* **Der Verein der Eisenbahn-Hilfsarbeiter,** eine hierorts seit einigen Jahren bestehende Organisation der im Bereich der oldenburgischen Eisenbahnverwaltung diätarisch beschäftigten großen Zahl Hilfsbeamter des Innen- und Betriebsdienstes, die sich zum Zwecke geeigneter Fortbildung, der Pflege der Geselligkeit und des kollegialischen Sinnes gebildet, wird am 2. Februar d. J. im Saale des „Oldenburger Schützenhofes“ ein Tanzkränzchen veranstalten. An dieser Festlichkeit nimmt in der Regel auch eine erhebliche Anzahl der Beamtenschaft mit ihren Familien teil, sodaß sie sich zu einem stimmungsvollen, äußerst gemütlichen und genußreichen Vergnügen zu gestalten pflegt.

* * *

-e- **Osternburg,** 29. Januar. Die schon so oft gerügte Unsitte der Kinder, sich an fahrendes Fuhrwerk zu hängen, hat am Sonnabend in unserm Orte wieder ein Opfer gefordert. Der 5jährige Sohn des Arbeiters W. an der Schulstraße versuchte es, auf einen in Fahrt befindlichen Wagen, hinter welchem eine Walze befestigt war, zu springen. Dabei geriet er unter die Walze und erhielt so schwere

Landesbibliothek Oldenburg

Verletzungen, daß er kurz darauf verschied. Möge dieser traurige Fall namentlich den Eltern als Mahnung dienen, ihre Kinder auf die Gefährlichkeit der leider so verbreiteten Unsitte hinzuweisen.

-e- **Osternburg,** 29. Januar. Der Kriegerverein des Glashüttenwerks feierte gestern in Gemeinschaft mit dem Glashüttengesangverein Kaisers Geburtstag in Beckers Etablissement. Der Gesangverein erfreute die Teilnehmer durch den Vortrag mehrerer Lieder.

× **Eversten,** 28. Januar. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers hatte unsere Ortschaft mehrfach Flaggenschmuck angelegt. Am Abend hatte der Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg im Vereinslokal zur Feier einen Ball veranstaltet. Der Kriegerverein Eversten wird diese Feier am nächsten Sonntag in der „Tapkenburg" begehen. — Die Besitzer von Hunden in unserer Gemeinde haben diese alljährlich bis zum 1. Februar zur Besteuerung anzumelden. Wir sagen ausdrücklich „alljährlich", weil mancher Hundebesitzer glaubt, daß eine einmalige Anmeldung seines vierbeinigen Hausgenossen genüge, was aber nicht der Fall ist. Wer sich also vor Strafe schützen will, versäume die erneute Anmeldung bis zum 1. k. Mts. nicht.

□ **Zwischenahn,** 28. Januar. Ein Stiergefecht auf dem Ammerlande! Der Hausmann J. Siefken-Griestede führte seinen Bullen, ein mächtiges dreijähriges Tier, hinaus ins Freie, den vertragsmäßigen Leistungen entgegen. Aus irgend einem Grunde unwirsch, wendet der Bulle sich wütend gegen seinen Herrn, drückt ihn gegen die Wand und scheuert ihn mit den Hörnern ein paar Mal unsanft auf und nieder. Die Knechte sehen ihren Herrn in Bedrängnis und eilen ihm zu Hilfe, indem sie das Tier mit Knüppeln und Forken so wirksam bearbeiten, daß es die Flucht ergreift und schließlich in eine Scheune rennt, wo es eingeschlossen wird. Die Wut verrauchte aber nicht, das Tier ließ sich auch am andern Tage nicht ankommen, und so blieb nichts anderes übrig, als es zu töten. Ein treffsicherer Jägersmann aus der Umgebung streckte den Bullen mit einem wohlgezielten Schusse nieder. Man sollte meinen, es gehöre dazu eine Kugel, hier genügte aber grobes Schrot; die Körnen hatten den harten Schädel glatt durchbohrt.

k. **Brake,** 28. Jan. Die an der Langenstraße hier belegene Besitzung des Herrn D. Bruns ging für die Summe von 1000 Mk. in den Besitz des Herrn Alb. Witzky über. — Recht flau gestaltet sich der Verkehr zur Zeit im hiesigen Hafen und am Pier. Der Verkehr seewärts ist im Laufe dieses Monats sehr gering, und dürfte derselbe auch in nächster Zeit noch keine Aenderung erfahren. Infolgedessen herrscht auch im Flußverkehr, der jetzt im vollen Umfange wieder aufgenommen ist, nur wenig Leben. Am Pier liegen ein paar größere Loordkähne mit Gerste als Ladung, welche mittels des dort aufgestellten Getreide-Elevators entleert werden. Im Thienschen Trockendock herrscht dagegen rege Thätigkeit. Die elsslether Bark „Ottilde" wird mit neuer Kupferung versehen. Nach Fertigstellung derselben wird die jetzt am Seegüterschuppen liegende eiserne Bark in Reparatur genommen werden. Die Arbeiten des daselbst im Bau begriffenen Zweimast-Schoners schreiten rüstig vorwärts, sodaß derselbe Anfang Februar vom Stapel gelassen werden kann.

k. **Hammelwarden,** 28. Jan. Unter den Kindern tritt hier ziemlich stark die Diphtheritis auf. Die Schulen im hammelwarder Kirchspiel sind dieserhalb bereits seit einigen Tagen geschlossen. Bis jetzt hat die Krankheit einen günstigen Verlauf genommen. — Ein recht flottes Leben herrscht zur Zeit auf der C. Lühringhschen Schiffswerft. Es sind nicht weniger als vier Schiffe in Bau gegeben, welche bis zum Herbst fertiggestellt sein müssen. Für hiesige Rechnung werden ein Schoner von ca. 200 Tonnen und ein Fischkutter erbaut; ein anderer auch ca. 200 Tonnen großer Schoner wird für auswärtige Rechnung und ein Schleppdampfer für bremer Rechnung fertiggestellt.

** **Strückhausen,** 28. Januar. Letzten Mittwoch feierte der hiesige Kriegerverein im Saale des Herrn Gastwirt J. Haase den Geburtstag des Kaisers, wobei etwa 250 Personen anwesend waren. Um 7½ Uhr eröffnete Herr Organist Töbelmann die Feier, indem er eine Ansprache an das erschienene Publikum hielt und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Es wurden Theaterstücke und Couplets von acht Mitgliedern des Kriegervereins und vier Damen vorgetragen, welche großen Beifall fanden. Etwa um 11 Uhr begann der Ball, welcher bis zum frühen Morgen andauerte. Der Kriegerverein zählt jetzt ungefähr 200 Mitglieder und Vereinsfreunde.

)⌣(**Dötlingen,** 28. Januar. In der Versammlung der Abteilung Dötlingen in Meyers Wirtshause hier hält Herr Schulvorsteher Huntemann einen Vortrag über Pflege der landwirtschaftlichen Masttiere. — Bei der Vorstandwahl wurden gewählt Baumann Osterloh-Aschenstedt als Vorsitzender, Grashorn jun.-Uhlhorn als Stellvertreter. Lehrer Grashorn-Neerstedt als Schriftführer. Baumann Hollmann-Dötlingen als Kassenführer. Es wurde beschlossen, zur Feier des Stiftungsfestes im Februar einen Ball in Meyers Gasthause abzuhalten.

f. **Varel,** 27. Jan. Der Turnverein „Jahn" feierte gestern sein Stiftungsfest durch Schauturnen und Ball. Zunächst fand Riegenturnen statt. Das darauf folgende Kürturnen am Reck und Barren brachte teilweise großartige Leistungen. Sodann wurde noch in der Gymnastik von einigen Mitgliedern sehr Gutes geboten, worauf man bis zum frühen Morgen dem Tanze huldigte.

h. **Neubremen,** 28. Januar. Es wird hier mit Freuden begrüßt, daß unser Ort nächstens eine neue Verbindungstraße mit Wilhelmshaven erhalten soll. Die Peterstraße soll von der Wallstraße bis zur Kielerstraße durchgebaut werden. Es ist dahin bereits ein Geleise vom Bahnhofe aus gelegt worden, auf welchem der zur Herstellung des Straßenkörpers erforderliche Sand transportiert werden soll.

▭ **Ruhwarden,** 28. Januar. Der hiesige gemischte Chor, welcher von Herrn Spieker-Strandhof geleitet wird, feierte vorgestern Abend im Saale des Herrn Linck sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend aus Gesangvorträgen, Aufführungen und Ball. Der Verein kann mit dem Verlauf des Abends recht zufrieden sein. Eine zahlreich erschienene Zuhörerschaft zollte den gesanglichen Leistungen, die aus Chorliedern, Duetts und Solovorträgen bestanden, wohlverdienten Beifall. Auch die Darsteller der beiden kleinen Lustspiele: „Fräulein Doktor" und „Die Millionenerbschaft" leisteten Tüchtiges und ernteten ebenfalls reichen Beifall. Ein flotter, fröhlicher Ball, an dem auch die älteren Gäste hervorragenden Anteil nahmen, hielt die lustige Gesellschaft bis „früh morgens, wenn die Hähne krähen" zusammen.

□ **Eckwarden,** 28. Jan. Mittwoch Abend wurde unser Ort durch die Brandglocke alarmiert. Es brannte das in der Nähe des Deiches gelegene, von dem Arbeiter Clemens bewohnte Köterhaus total nieder. Das Eingut ist größtenteils verbrannt, das wenige Vieh konnte gerettet werden. Die Entstehungsursache des Brandes unbekannt. — Wie wir seiner Zeit berichteten, kam es hier gelegentlich eines Klotschießens zu einer blutigen Schlägerei. Gestern wurden die Hauptbeteiligten vor dem Schöffengerichte zu Ellwürden abgeurteilt, und erhielt von zwei Brüdern einer eine Woche, der andere 6 Monate Gefängnisstrafe. Ein dritter Beteiligter wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Desgleichen wurden von demselben Schöffengericht zwei Arbeiter aus der Gemeinde Langwarden zu je 8 Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie bei dem jüngsten großen Brande dort ein Gefäß mit 20 Pfund Butter hatten mitgehen heißen.

S. **Hohenkirchen,** 28. Januar. In der hiesigen Schulacht sind viele Kinder an den Masern erkrankt. In der Unterklasse fehlten in den letzten Tagen 25 Schulkinder.

S. **Tettens** (Jeverland), 28. Januar. Der hiesige Kriegerverein veranstaltete gestern im Vereinslokal zur Feier von Kaisers Geburtstag ein Fest, bestehend in theatralischen Aufführungen und Ball. Die Feier erfreute sich eines zahlreichen Zuspruchs und fanden sämtliche Darbietungen reichen, wohlverdienten Beifall. Außer verschiedenen Kouplets gelangten „Des Invaliden Ende", „Der Posten am Pulverturm" und „Rückkehr an Kaisers Geburtstag" zur Aufführung. Den Aufführungen folgte ein flotter Ball. — Der Männergesangverein beschloß, sein Stiftungsfest am 16. Februar zu feiern. Der Verein wird unter der neuen Leitung des Herrn Hauptlehrers Falkenau eifrigst bemüht sein, seinen Gästen angenehme Stunden zu bereiten. Nach dem Konzert und den Liedervorträgen findet ein gemeinschaftliches Essen und Ball statt.

§! **Butjadingen,** 28. Januar. Hier wurde, wie verlautet, unlängst ein Matrose festgenommen und in das Amtsgefängnis in Ellwürden abgeliefert, der verdächtig ist, an dem kurz vor Weihnachten in Nordenham verübten Diebstahle beteiligt zu sein. Bekanntlich wurde dort in einem Ladengeschäfte die Klingelschnur durchschnitten und dann die Ladenkasse vollständig entleert. Der Verhaftete soll übrigens auch andere Sünden auf dem Kerbholz haben. — Die Kaisergeburtstagsfeier wurde überall im Lande in der üblichen Weise (Kommers, Aufführungen, Ball) seitens der Krieger- und Turnvereine abgehalten. Einzelne Vereine hatten heute früh gemeinsamen Kirchgang.

//. **Westerstede,** 28. Januar. Der hiesige Gemeinderat hielt am gestrigen Tage seine erste diesjährige Sitzung ab. In derselben wurden zunächst die neugewählten Mitglieder in ihr Amt eingeführt und verpflichtet. Darauf wurden u. a. verschiedene Wahlen vorgenommen. Als Amtsratsmitglieder wurden gewählt bezw. wiedergewählt: 1) Herr Gemeindevorsteher Lanje hier, Ersatzmann Herr Hausmann F. Wemmye, Haarfurt; 2) Herr Baumschulbesitzer G. Böhlje, Klamperesch, Ersatzmann Herr Bankier U. Ohmstede hier; 3) Herr Hausmann F. Henken, Halsbek, Ersatzmann Herr Hausmann G. Theilken daselbst; 4) Herr Hausmann J. Siefken, Seggern, Ersatzmann Herr Gastwirt F. Henken hier; 5) Herr Landmann F. Grimm, Hüllstede, Ersatzmann Herr Hausmann F. Dierks daselbst. Als Mitglieder der Armenkommission wählte man die Herren G. Böhlje-Klamperesch, F. Oeltjen-Hollwege und D. Lamken-Gießelhorst wieder. Als Beigeordneter wurde auf die Dauer von vier Jahren wiedergewählt Herr G. Böhlje-Klamperesch. Die Errichtung einer Ausgabestelle für Karten der Invaliditäts- 2c. Versicherung in hiesiger Gemeinde wurde nicht für zweckmäßig gehalten.

// **Westerstede,** 27. Januar. Der hier Ende vorigen Jahres ins Leben gerufene Krankenhaus-Verein findet in der ganzen Gemeinde und darüber hinaus das wärmste Interesse. Ueberall in der Gemeinde sind namhafte freiwillige und jährliche Beiträge gezeichnet. Auch von auswärts wohnenden Ammerländern, namentlich Westerstedern, und von Personen, die sonst irgend ein Interesse für unsere Gegend haben, sind schon allerhand Beiträge eingegangen. Sehr zu wünschen wäre nun, daß das Interesse für die gute Sache noch stets steigen möge und dem Verein noch immer mehr Beiträge zugewandt werden mögen, auf daß solcher sein anerkennenswertes Ziel recht bald erreichen möge. Der Vorstand hofft bei guter Förderung der Sache schon in etlichen Jahren nähere Schritte zum Bau des Krankenhauses unternehmen zu können. — Seitens mehrerer hiesiger Vereine werden in Bälde zum Besten des Krankenhausfonds mehrere Konzerte, Aufführungen 2c. veranstaltet. Auch wird vom hiesigen Frauenverein in nicht zu ferner Zeit zum Besten der gedachten Sache eine Lotterie veranstaltet. Hoffentlich schließen auch diese Unternehmen mit einem günstigen Resultat für die gute Sache.

s.s. **Nordenham,** 28. Januar. Der Schiffsverkehr am Hauptpier ist zur Zeit wieder weniger lebhaft; die beiden Dampfer „Trekieve" und „August Korff" sind entlöscht und heute seewärts ausgegangen. Am Hauptpier liegt nur ein englischer Getreidedampfer. — Zur Feier des Geburtstags des Kaisers hatten gestern sämtliche, im Hafen und am Pier liegenden Schiffe über die Toppen geflaggt. — Die Geburtstagsfeier des Kaisers wurde von dem hiesigen Kriegerverein unter sehr zahlreicher Beteiligung der Mitglieder und auch von Nichtmitgliedern in der „Union" veranstaltet. Die Erschienenen wurden vom Kameraden Otten in herzlicher Weise begrüßt und gebeten, dem Charakter der Feier entsprechend, für eine heitere, gehobene Stimmung Sorge zu tragen. Den Kaisertoast brachte Kamerad Witte aus; er erinnerte an das bekannte Gemälde des Kaisers „Völker Europas, wahret Eure heiligsten Güter", besprach diese Güter und betonte dann, wie gerade der Kaiser diese heiligsten Güter zu wahren bestrebt sei. Das Kaiserhoch wurde begeistert aufgenommen und das Lied „Heil Dir im Siegerkranz" stehend von den Anwesenden gesungen. Eine nachhaltige Wirkung hinterließ die Darstellung von lebenden Bildern (Putz- und Flickstunde, Schlacht bei Wörth, Einzug usw.). Den Toast auf das großherzogliche Haus brachte der Vorsitzende, Kamerad Otten, in beredter Weise aus, indem er in seinen Ausführungen u. a. auf das große Interesse des Erbgroßherzogs für die Schiffahrt und die damit zusammenhängenden Hafen-Anlagen usw. hinwies. Aufführungen von Marmorgruppen, Chorlieder der Kameraden wechselten dann bald mit der Darstellung von Einaktern, Couplets usw. in bunter Reihenfolge ab; die Gesamtfeier verlief zur größten Zufriedenheit des sehr zahlreichen Auditoriums.

(*) **Rüstersiel,** 28. Jan. Am 26. d. Mts. feierte der hiesige Kriegerverein in seinem Vereinslokale beim Kameraden Namken den Geburtstag des Kaisers. Um 8 Uhr abends begann das Fest mit einer vom Vorstande gehaltenen Festrede, welche in ein dreifaches Hoch auf den Kaiser und mit dem Liede „Heil Dir im Siegerkranz" endete. Hierauf wurden die beiden Einakter „Guste auf Posten" und „Kaisers Geburtstag in der Mühle" sehr flott gespielt, und ernteten die Spieler volle Anerkennung, namentlich wurden die aufgeführten lebenden Bilder sehr schön dargestellt. Ein Ball, der die zahlreichen Anwesenden noch bis zur frühen Morgenstunde fesselte, beschloß die Feier. Unser Ort hatte reichen Flaggenschmuck angelegt.

⚒ **Jever,** 28. Jan. Der Kirchenchor, der unter der Leitung des Lehrers Brand steht, gab heute in der Stadtkirche ein Konzert, das recht gut besucht war. Herr Brand leitete das Konzert ein mit der großen F-dur-Toccate von Bach, die er sehr exakt vortrug. Dann wechselten Chorlieder, Sologesänge und Orgelvorträge ab. Der Kirchenchor, der hauptsächlich aus Schülern der Knabenschule besteht, zeigte, daß er unter der energischen Leitung seines Dirigenten Tüchtiges leistet. Besonders schön wurden die Chöre „Heilig" von J. H. Lützel und „Sei getreu" von J. G. Feihl vorgetragen. Den Schluß bildete eine Weihnachtkantate für gemischten Chor, Solt und Orgel von E. Köllner. Erwähnt sei noch die Baßarie aus „Elias" von Mendelssohn „Es ist genug; so nimm denn meine Seele von mir", die von einem jeverschen Herrn sehr schön gesungen wurde.

h. **Bant,** 28. Jan. Der banter Kriegerverein feierte heute im Schützenhofe den Geburtstag S. M. des Kaisers durch Konzert, Theater und Ball. Da verschiedene befreundete Vereine zur Teilnahme an der Feier eingeladen waren, so war der geräumige Saal schon vor Beginn der Feier bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Festrede hielt Herr Assistenzprediger Thien. Zum Gelingen des Festes trugen vor allen Dingen der Gesangverein „Concordia" und der gemischte Chor „Sängerheim" bei. Die von beiden vorgetragenen Lieder wurden mit großem Beifall aufgenommen. Auch das Theaterstück „Lang' lebe der Kaiser" wurde beifällig aufgenommen. Die von der Beilschmidtschen Kapelle vorzüglich gespielten Musikstücke waren der Bedeutung des Tages entsprechend ausgewählt. Ein Ball hielt die Teilnehmer bis zum Morgengrauen zusammen.

h. **Neubremen,** 28. Januar. Nachdem erst in der Neujahrsnacht in hiesiger Gemeinde ein Arbeiter am Herzschlage infolge übermäßigen Alkoholgenusses gestorben ist, kam gestern in einer hiesigen Wirtschaft der Arbeiter Harm Ockena auf gleiche Weise ums Leben.

-m- **Visbek,** 28. Januar. Am Donnerstag, den 8. Febr., morgens 9½ Uhr, werden in C. Stüves Wirtshause hierselbst die Arbeiten und Materialien für die Lehrerwohnung mit Schule und Nebengebäude in Endel öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden. Der Bauplan, Kostenanschlag und Bedingungen sind bis zu obigem Termin ebendaselbst einzusehen. Die veranschlagte Bausumme beträgt ca. 11,600 Mk.

↔ **Wilhelmshaven,** 28. Jan. Kaisers Geburtstag ist hier in herkömmlicher Weise gefeiert worden. Die Garnison hatte im ganzen 18 Bälle veranstaltet, die auf 5 Tage verteilt waren. Heute wurden die letzten 5 abgehalten, von denen der in der „Burg Hohenzollern" übervoll war. Gestern Vormittag fanden Festgottesdienste und Schulfeiern statt. Nach Schluß des Gottesdienstes hielt der Chef der Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral Thomsen, eine Ansprache an die auf der Adalbertstraße versammelten Truppen und schloß diese mit einem Hoch auf den Kaiser. Am Nachmittag fanden mehrere Festessen statt: Für die Offiziere, Sanitätsoffiziere, Marine-Ingenieure, Zahlmeister im Kasino, für die Offiziere des ersten Geschwaders an Bord des Flaggschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm", für die Offiziere und Beamten der Werft im Kaisersaal, für die Beamten der Intendantur im Parkhaus, für die Civilbeamten, die städtischen Behörden und die Bürgerschaft in Hempels Hotel. Außerdem waren noch besondere Festessen im Hotel „Burg Hohenzollern" und im Hotel „Reichsadler" veranstaltet worden.

↔ **Wilhelmshaven,** 28. Januar. Das Linienschiff „Kaiser Friedrich III." hat nunmehr seine Probefahrten vollständig beendet und ist aus dem Probefahrtverhältnis entlassen worden. — Die Rekruten, welche Ende Februar in Gegenwart des Kaisers hier vereidet werden sollen, werden in Stärke von annähernd 900 Mann Anfang Februar hier bei den Marineteilen eingestellt.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung).

Lambertikirche.

Es verdient öffentlich gerügt zu werden, daß die Kirchthüren an der Nordseite der Lambertikirche nach Beendigung des Gottesdienstes nicht festgestellt werden. Durch eine zuschlagende schwere Thür ist kürzlich eine alte Frau arg zu Fall gekommen. Es ist sehr zu wünschen, daß der Kirchenvorstand die Kirchendiener dahin instruiert, daß sofort nach Beendigung des Gottesdienstes die Kirchthüren festgestellt werden.

N. N.

Aus aller Welt.

450,000 Mk. verscherzt.

Aus Westfalen berichtet die „Köln. Volksztg.": In dem Kreisstädtchen B. lebt ein alter, durch seine ärztliche Thätigkeit zu großem Vermögen gelangter Herr. Derselbe fühlte sich kürzlich durch seine Veranlagung zur Wassersteuer beschwert, erreichte aber durch seine Eingaben nur, daß der Magistrat — anscheinend ohne gründliche Prüfung der Klage — den Steuerbetrag noch erhöhte. Daraufhin lud der alte Herr die Mitglieder des Magistrats in seine Wohnung ein und überreichte ihnen ein Schriftstück mit der Bitte, von dem Inhalt Kenntnis nehmen zu wollen. Es war sein Testament, in welchem er der Stadt den Betrag von 450,000 Mk. vermacht hatte. „So," sagte er, „Ihr Entgegenkommen mir gegenüber verdient ein gleiches," nahm das Testament, zerriß es und warf die Stücke ins Feuer. Welche Aufregung über diesen Vorfall in dem Städchen herrscht, läßt sich denken.

* * *

Die Empfindungen der Soldaten bei der „Feuertaufe".

Ueber die Empfindungen der englischen Soldaten, wenn sie zum ersten Male dem Gewehr- und Geschützfeuer der

Landesbibliothek Oldenburg

Buren gegenüberstehen, liegt in den Soldatenbriefen aus dem Felde eine Reihe interessanter Schilderungen vor. „Während des jetzigen Feldzuges gegen die Buren," erzählt ein gemeiner Soldat, „empfand ich zuerst, wie man sich unter dem feindlichen Feuer fühlt. Die Empfindung ist ganz eigenartig, aber durchaus nicht sehr unangenehm. Man feucht etwas, und die Aufregung ruft in dem ganzen Körper ein eigentümliches Prickeln hervor. Ein paar Sekunden scheint man die Herrschaft über den eigenen Körper ganz zu verlieren. Unwillkürlich duckt man den Kopf und in den Beinen fühlt man ein fast unbezwingbares Bedürfnis, wegzulaufen, um Deckung zu suchen. Einen Augenblick später jedoch ist man kühl bis ans Herz hinan." Ein anderer Soldat antwortet auf die Frage, welche Gefühle er beim ersten Gefecht hatte, ihn hätte eine starke Neigung zu kichern beherrscht. Einem Kameraden in der Front war der Hut von einem Splitter einer platzenden Granate fortgerissen worden, und dieser Anblick hatte ein peinigendes Gefühl der Lustigkeit in ihm hervorgerufen. Vielfach scheint eine Art von hypnotischem Einfluß vorzuliegen. Das Eintreten der Lebensgefahr, die Ungewißheit des Ausgangs, alle die Umstände, die in einer Schlacht eintreten, scheinen zusammen die Gefühle zu einem Höhepunkte zu treiben, der dem Zustande der Hysterie verwandt ist. Wenn das Signal ertönt „Feuer einstellen!", und die hohe Spannung nachläßt, macht sich daher auch eine natürliche Reaktion geltend. „Ich war so mit mir selbst zufrieden, nachdem das erste wirkliche Gefecht, an dem ich teilgenommen hatte, vorüber war," erzählt ein Soldat, „daß ich vor Entzücken hätte tanzen mögen. Viele meiner Kameraden müssen von demselben Gefühl beseelt gewesen sein, denn sie schüttelten sich die Hände und schrieen vor Vergnügen wie die Schuljungen." Ein Veteran erzählt, daß er Empfindungen wie ein Ertrinkender hatte, als er in sein erstes Gefecht ging. Seine ganze Vergangenheit tauchte in Bildern in seiner Erinnerung auf, unbedeutende und längst vergessene Zwischenfälle standen ihm in voller Klarheit vor Augen. Aehnliche Beschreibungen kehren in den Schilderungen der Soldaten oft wieder; die Erfahrungen variieren natürlich nach dem Temperament des Betreffenden. Andere wieder scheinen solchen Empfindungen nicht zugänglich zu sein. Einer, der darüber befragt wurde, erwiderte, die feindliche Artillerie hätte einen so ohrenbetäubenden Lärm gemacht, daß er an nichts denken konnte, nur das Kommando vorzurücken, habe ihm vorgeschwebt, das Feuer habe ihn zwar etwas betäubt, aber er habe nur den Wunsch empfunden, seinen Posten auszufüllen.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 22. bis 28. Januar d. Js. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Kaufmann Ernst Meyer und Josepha Hitzegrad; Strafanstaltsaufseher Friedrich Janßen und Auguste Rehme.

II. Geburten.

Sohn des Hausvaters Runge; desgl. des Amtsassessors Stein; desgl. des Malermeisters Spanhake; desgl. des Oberförsters Pauly; desgl. des Formers Blaeser. — Tochter des Eisenbahnschlossers Witte; desgl. des Schiffskapitäns Normann; desgl. des Schneidermeisters Warnke.

III. Sterbefälle.

Dienstknecht Eilert Schröder, 60 J.; Witwe Henriette Wilhelmine Rohleder, geb. Evers, 84 J.; Postdirektor a. D. Wilhelm Jacob Martin, 89 J.; Stuckateur Heinrich Friedrich Bahlenkamp, 20 J.; Schlosser Wilhelm Johann Friedrich Sölbrandt, 45 J.; Theda Gerhardine Magdalene Tollmann, 9 J.; Schuhmacher Diedrich Cornelius Dirks, 26 J.; Witwe Maria Louise Hügel, geb. Sohns, 82 J.; Witwe Anna Elisabeth Gerhardine Kühle, geb. Hinrichs, 93 J.; Dienstknecht Hermann Jeddeloh, gen. Kruse, 20 J.; Schuhmachermeister Heinrich Ludwig Wilhelm Schütte, 40 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 21. bis 27. Januar 1900.

I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Arbeiter Wilhelm Johann Giebelmann, Bloherfelde und Dienstmagd Helene von Ohlen das.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Johann Diedrich Klancke, Eversten; desgl. des Maurermeisters Friedrich Heinrich Johann Marks das.; desgl. des Anbauers Gerhard Friedrich Martin Christian Wardenburg, Petersfehn. — Tochter des Brinksitzers Johann Diedrich Helms, Bloherfelde; desgl. des Rangierbremsers Diedrich Hinrich Friedrich Oeltjen-Bruns, Eversten; desgl. des Hausfohns Franz Joseph Hoffmann, Petersfehn; desgl. des Theatermalers Bernhard Emil Conrad Johann Halboth, Eversten; desgl. des Malermeisters Johann Diedrich Wilhelm Kahlen das.

IV. Sterbefälle.

Walli Martha Johanne Deichmeyer, Eversten, 5 Monate; Witwe Johanne Margarethe Heinemann geb. Westerholt, 69 J.; Arbeiterin Anna Catharine Helene Hein, Bloherfelde, 73 J.; Anna Elise Ficken, ohne Beruf, Ofen, 32 J.; Arbeiter Heinrich Anton Wilhelm Backhaus, Bloherfelde, 78 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 21. bis 27. d. M.

I. Eheschließungen.

Keine.

II. Geburten.

Sohn des Glasmachers Hermann Hahn zu Osternburg; desgl. des Arbeiters Heinr. Christian Wilke zu Osternburgermoor; desgl. der Dienstmagd N. N. zu Osternburg; desgl. des Arbeiters Friedrich Schwantje zu Tweelbäke. — Tochter des Glasmachers Heinr. Stutz zu Osternburg; desgl. des Sergeanten Böttcher daselbst; desgl. des Bäckermeisters August Gramberg daselbst.

III. Sterbefälle.

Tochter des Sergeanten Böttcher zu Osternburg, 8 Std. Portier Gustav Rodenberg daselbst, 42 J. Totgeb. Knabe des Schiffsmusikers Bobsien daselbst.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 21. bis 27. Januar 1900.

I. Aufgebote.

Schlachter Diedrich Heinrich Schorling zu Delmenhorst und Haustochter Auguste Diederike Caroline Bartolomäus zu Ohmstede; Maler Hermann Diedrich August Schmidt zu Donnerschwee und Haustochter Johanne Wilhelmine Helene Hüper zu Bürgerfelde; Musketier Johann Hinrich Wortmeyer zu Donnerschwee und Dienstmagd Brechta Margarete Brinkmann zu Godensholt; Telegraphenarbeiter Ludwig Dicke zu Oldenburg und Dienstmädchen Anna Brüntjen zu Donnerschwee.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Sohn des Kontorrevisors Carl Emil Gerhard Hedemann zu Donnerschwee; desgl. des Schneidergesellen Carl Friedrich Kampe zu Donnerschwee. — Tochter des Brauereiarbeiters Emil Hinrich Johann Kröger zu Donnerschwee; desgl. des Arbeiters Siebelt Janßen Schoon zu Donnerschwee.

IV. Sterbefälle.

Stellmacher Johann Helms zu Nadorst, 63 J.; Ehefrau Anna Friederike Magdalene Plöger zu Donnerschwee, 66 J.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 29. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	98,70	99,25
3½ pCt. do. do.	98,60	99,15
3 pCt. do. do.	88,45	89
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	97	98
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	97	98
3 pCt. do. do.	87	88
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	98,60	99,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	98,60	99,15
3 pCt. do. do.	88,50	89,05
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amisb., Hohenkirch.	94,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	94	95
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	93,20	93,95
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	99,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,90	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	98,20	98,75
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	93,95	94,50
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,60	58,15
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	99,10	99,65
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	100,20	100,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warksp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,30	170,10
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,425	20,525
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,91	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—
Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustfehn)	176,75 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St.	—
Diskont der Deutschen Reichsbank	5½ pct.
Darlehenszins do. do.	6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel	5 pCt.
do. do. Konto-Korrent	5 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 27. Januar 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, inländische	—
„ russischer	7,30	„ russische	6,90
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	7,50
„ Petersburger	8,10	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	7,90	Mais	5,40
Weizen	—	Kleiner Mais	5,50
		Lupinen	6,—

pro Centner.

Oldenburger Marktpreise

vom 24. Januar 1900.

		Mk.	Pg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	80
Butter, Markthalle	„ „ „	—	90
Rindfleisch	„ „ „	—	65
Schweinefleisch	„ „ „	—	60
Hammelfleisch	„ „ „	—	50
Kalbfleisch	„ „ „	—	50
Flomen	„ „ „	—	60
Schinken, geräuchert	„ „ „	—	90
Schinken, frisch	„ „ „	—	55
Mettwurst, geräuchert	„ „ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „ „	—	65
Speck, geräuchert	„ „ „	—	70
Speck, frisch	„ „ „	—	55
Eier, das Dutzend		—	75
Hühner, Stück		1	50
Enten, zahme, Stück		2	—
Enten, wilde, Stück		1	—
Hasen		—	—
Wurzeln, 25 Liter		—	90
Schalotten, Ltr.		—	20
Blumenkohl		—	50
Kohl, weißer, Kopf		—	20
Kohl, roter, Kopf		—	20
Kartoffeln, 25 Liter		—	90
Spitzkohl, Kopf		—	—
Torf, 20 hl		5	50
Ferkel, 6 Wochen alt		12	—

Bremen, 25. Janr. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 100 Rinder, 910 Schweine, 265 Kälber, 82 Schafe. Geschlachtet wurden: 41 Rinder, 752 Schweine, 250 Kälber, 58 Schafe. Lebend ausgeführt: 9 Rinder, 69 Schweine, 11 Kälber, 24 Schafe. Bestand: 50 Rinder, 89 Schweine, 4 Kälber, — Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 43—48 Mk., Kälber 65—85 Mk., Schafe 50—70 Mk.

Unverkauft blieben 24 Rinder, 89 Schweine, 4 Kälber, — Schafe.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Re.	Barometer mm	Barometer Stand u. Am.	Lufttemperatur Monat.	höchste.	niedrigst
28. Jan.	7 U. Nm.	+ 0,8	750,2	27. 8,6	28. Jan.	+ 1,6	— 0,2
29. Jan.	8 „ Vm.	+ 1,6	752,2	28. 9,5	29. Jan.	—	

TORIL

Fleisch-Extract

Schutzmarke.

übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

In jüngster Zeit hat sich ein neues Haarmittel zu erstaunlich schnellem Rufe aufgeschwungen. Es ist dies „Javol", ein Haarwasser allerdings nur, kein Haarmittel gegen irgend welche Haarleiden, aber ein Wasser, dem alle die Eigenschaften nachgerühmt werden können, die ein wirklich rationelles Haarwasser haben soll: vollkommene Unschädlichkeit, selbst im Uebermaass, bequeme und reinliche Anwendungsweise, rasche, erfrischende, belebende Wirkung auf die Nerven, Gehalt an Nährstoffen, die von der Kopfhaut auch wirklich aufgenommen werden, in Folge dessen Kräftigung der Haarorgane und Anregung zu deren erhöhter Thätigkeit. Alle diese Eigenschaften werden erreicht, namentlich durch die Verbindung eines Naphtapräparates mit konzentrirten Extraktstoffen von Pflanzen, deren wohlthätige Wirkung auf die Haut im Allgemeinen, auf die Kopfhaut im Besonderen von jeher anerkannt worden ist. Flasche Mk. 2.— Doppelflasche Mk. 3.50 in den meisten Parfümerien, Drogerien u. Coiffeurgeschäften, auch in vielen Apotheken.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

1. Zu der am **Mittwoch**, den **31. Jan. d. J.**, abends 7½ Uhr, im **Oldenburger Schützenhof** stattfindenden Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers werden die Vereinsmitglieder und deren Damen hierdurch ergebenst eingeladen. Einführungen sind gestattet. Karten à 1 ℳ 50 ₰ sind bei den Vorstandsmitgliedern zu haben.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

2. Die nächste **Versammlung** findet nicht am **1.**, sondern am **8. Februar d. J.**, statt.

Linde's Essenz ist der beste Kaffee-Zusatz für Jedermann, der eine gute Tasse Kaffee trinken will.

V.E.&K. **Seidenstoffe, Sammte und Velvets** kauft jede Dame am besten und preiswerthesten direkt von von Elten & Keussen Krefeld. Man verl. unser Musterfortiment.

Der größte Schrecken mancher Hausfrau ist es, wenn abends der Herr des Hauses seine lange Pfeife hervorholt und anfängt, das Zimmer mit Tabaksqualm anzufüllen, der nichts weniger als wohlriechend ist und es vermag, die ganze Behaglichkeit eines traulichen Heims zu zerstören. Wie anders aber, wenn der Hausherr Virginia Gold rauchte! Strahlenden Antlitzes würde die holde Gattin ihm die eigenhändig sorgsam gestopfte Pfeife überreichen, und wenn dann der Gatte, kunstvolle bläuliche Ringe und Wolken seiner Pfeife entlockend, die Traulichkeit seines häuslichen Herdes durch das wunderbare Aroma des Virginia Gold erhöht sieht, wird er nie mehr einen anderen Tabak rauchen wollen. Es liegt deshalb unbedingt im Interesse eines jeden Rauchers, der auf vorzügliche Qualität, hochfeines Aroma, reinen, milden Geschmack sieht, Virginia Gold zu probieren. Bezugsquelle und Preis findet man im heutigen Inseratenteil. Die Tabakfabrik Stern Steele, Ruhr, liefert diesen Tabak zu 1,40 Mark pro Pfund, 5 Pfund zu 7,30 Mark franko gegen Nachnahme.

Oldenburgische Staatsbahn.

Nachstehend werden die Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen im Bereiche der oldenburgischen Eisenbahn-Verwaltung zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

§ 1.

Persönliche Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit der Bewerber.

Bei der Vergebung von Arbeiten oder Lieferungen hat niemand Aussicht, als Unternehmer angenommen zu werden, der nicht für die tüchtige, pünktliche und vollständige Ausführung derselben — auch in technischer Hinsicht — die erforderliche Sicherheit bietet.

Landesbibliothek Oldenburg

§ 2.

Einsicht und Bezug der Verdingungsanschläge ꝛc.

Verdingungsanschläge, Zeichnungen, Bedingungen u. s. w. sind an den in der Ausschreibung bezeichneten Stellen einzusehen und werden auf Ersuchen gegen Erstattung der Selbstkosten verabfolgt.

§ 3.

Form und Inhalt der Angebote.

Die Angebote sind unter Benutzung der etwa vorgeschriebenen Formulare von den Bewerbern unterschrieben, mit der in der Ausschreibung geforderten Ueberschrift versehen, versiegelt und frankiert bis zu dem angegebenen Termine einzureichen.

Die Angebote müssen enthalten:

a. die ausdrückliche Erklärung, daß der Bewerber sich den Bedingungen, welche der Ausschreibung zu Grunde gelegt sind, unterwirft;
b. die Angabe der geforderten Preise nach Reichswährung, und zwar sowohl die Angabe der Preise für die Einheiten als auch der Gesamtforderung; stimmt die Gesamtforderung mit den Einheitspreisen nicht überein, so sollen die letzteren maßgebend sein;
c. die genaue Bezeichnung und Adresse des Bewerbers;
d. seitens gemeinschaftlich bietender Personen die Erklärung, daß sie sich für das Angebot solidarisch verbindlich machen, und die Bezeichnung eines zur Geschäftsführung und zur Empfangnahme der Zahlungen Bevollmächtigten; letzteres Erfordernis gilt auch für die Gebote von Gesellschaften;
e. nähere Angaben über die Bezeichnung der etwa mit eingereichten Proben. Die Proben selbst müssen ebenfalls vor dem Bietungstermine eingesandt und derartig bezeichnet sein, daß sich ohne weiteres erkennen läßt, zu welchem Angebot sie gehören;
f. die etwa vorgeschriebenen Angaben über die Bezugsquellen von Fabrikaten.

Angebote, welche diesen Vorschriften nicht entsprechen, insbesondere solche, welche bis zu der festgesetzten Terminsstunde bei der Behörde nicht eingegangen sind, welche bezüglich des Gegenstandes von der Ausschreibung selbst abweichen, oder welche das Gebot an Sonderbedingungen knüpfen, haben keine Aussicht auf Berücksichtigung.

Es sollen indessen solche Angebote nicht ausgeschlossen sein, in welchen der Bewerber erklärt, sich nur während einer kürzeren als der in der Ausschreibung angegebenen Zuschlagsfrist an sein Angebot gebunden halten zu wollen. Auch ist es zulässig, die Angebote davon abhängig zu machen, daß der Zuschlag auf mehrere oder alle Abteilungen oder Lose der Ausschreibung erteilt werde.

§ 4.

Wirkung des Angebots.

Die Bewerber bleiben von dem Eintreffen des Angebots bei der ausschreibenden Behörde bis zum Ablauf der festgesetzten Zuschlagsfrist bezw. der von ihnen bezeichneten kürzeren Frist (§ 3, letzter Absatz) an ihre Angebote gebunden.

Die Bewerber unterwerfen sich mit Abgabe des Angebots in Bezug auf alle für sie daraus entstehenden Verbindlichkeiten der Gerichtsbarkeit des Ortes, an welchem die ausschreibende Behörde ihren Sitz hat, und woselbst auch sie auf Erfordern Domizil nehmen müssen.

§ 5.

Zulassung zum Eröffnungstermin.

Den Bewerbern und deren Bevollmächtigten steht der Zutritt zu dem Eröffnungstermine frei, andere Personen haben keinen Zutritt. Die eingegangenen Gebote werden im Termine eröffnet und mit Ausschluß der darin enthaltenen Angaben über Bezugsquellen verlesen.

Ein Veröffentlichung der abgegebenen Gebote ist nicht gestattet.

§ 6.

Erteilung des Zuschlags.

Der Zuschlag wird von dem ausschreibenden Beamten oder von der ausschreibenden Behörde oder von einer dieser übergeordneten Behörde entweder im Eröffnungstermine zu dem von dem gewählten Unternehmer mit zu vollziehenden Protokoll oder durch besondere schriftliche oder telegraphische Mitteilung erteilt.

Letzterenfalls ist derselbe mit bindender Kraft erteilt, wenn die Benachrichtigung hiervon innerhalb des Zuschlagsfrist als Depesche oder Brief dem Telegraphen- oder Postamt zur Beförderung an die in dem Angebot bezeichnete Adresse übergeben worden ist. Trifft die Benachrichtigung trotz rechtzeitiger Absendung erst nach demjenigen Zeitpunkte bei dem Empfänger ein, für welchen dieser bei ordnungsmäßiger Beförderung den Eingang eines rechtzeitig abgesandten Briefes erwarten darf, so ist der Empfänger an sein Angebot nicht mehr gebunden, falls er ohne Verzug nach dem verspäteten Eintreffen der Zuschlagserklärung von seinem Rücktritt Nachricht gegeben hat.

Nachricht an diejenigen Bewerber, die den Zuschlag nicht erhalten, wird nur dann erteilt, wenn sie bei Einreichung des Angebots unter Beifügung des erforderlichen Frankaturbetrages einen desfallsigen Wunsch zu erkennen gegeben haben.

Proben werden nur dann zurückgegeben, wenn dies in dem Angebotschreiben ausdrücklich verlangt wird, und erfolgt alsdann die Rücksendung auf Kosten des Bewerbers. Eine Rückgabe findet im Falle der Annahme des Angebots nicht statt, ebenso kann im Falle der Ablehnung desselben die Rückgabe insoweit nicht verlangt werden, als die Proben bei Prüfungen verbraucht worden sind.

Eingereichte Entwürfe werden auf Verlangen zurückgegeben.

Den Empfang des Zuschlagschreibens hat der Unternehmer umgehend schriftlich zu bestätigen.

§ 7.

Vertragsabschluß.

Der Bewerber, der den Zuschlag erhält, ist verpflichtet, auf Erfordern über den durch die Erteilung des Zuschlages zustande gekommenen Vertrag eine schriftliche Urkunde zu vollziehen.

Sofern die Unterschrift des Bewerbers der Behörde nicht bekannt ist, bleibt vorbehalten, eine Beglaubigung derselben zu verlangen.

Die der Ausschreibung zu Grunde liegenden Verdingungsanschläge, Zeichnungen u. s. w., welche bereits durch das Angebot anerkannt sind, hat der Bewerber bei Abschluß des Vertrages mit zu unterzeichnen.

§ 8.

Kautionsstellung.

Innerhalb 14 Tagen nach der Erteilung des Zuschlages hat der Unternehmer die vorgeschriebene Kaution zu bestellen, widrigenfalls die Behörde befugt ist, von dem Vertrage zurückzutreten und Schadenersatz zu beanspruchen.

§ 9.

Kosten der Ausschreibung.

Zu den durch die Ausschreibung selbst entstehenden Kosten hat der Unternehmer nicht beizutragen.

Auf das Verfahren bei engeren Ausschreibungen finden diese Bedingungen mit der Maßgabe Anwendung, daß für die Verdingungsunterlagen, die den zur Bewerbung aufgeforderten Unternehmern zugestellt werden, eine Erstattung der Kosten nicht beansprucht wird.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Anzeigen.

Rastede. Frau Witwe **Schwabe** zu **Südende** läßt wegen Umzugs am

Freitag, den 16. Februar cr., nachm. 1 Uhr:

1 junge Kuh, Anf. März kalbend, **2 trächtige Schweine, 14 junge Hühner, 3 Körbe Standbienen,** 1 Schrank, 2 Tische, einige Stühle, 1 Waschtrog, Eimer, 1 Butterkarne, 1 fast neue Milchtransportkanne, 1 Spinnrad, 1 Haspel, 1 Viehkessel, 105 Liter fassend, mehrere Futterbalken, Schweineblöcke, Tonnen, 2 Leitern, 1 Honigpresse und mehrere Haus- und Ackergeräte,

ferner: 1 Quantum Heu, Stroh und Kartoffeln, mehrere Fuder Kuhdünger

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Ausverkauf

zu

Westerholt.

Der Heuerm. **D. Hemmje** daselbst läßt wegen Aufgabe seiner Haushaltung am

Sonnabend, den 24. Febr. d. J., nachm. 3 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause:

2 junge Kühe, Anfang April kalbend,
1 trächtige Ziege,
5 Hühner,
1 Milchschrank, 2 Koffer, 1 Tisch, 3 Stühle, 1 Plätteisen, 1 Tellerborte, 1 Laterne. 2 Lampen, mehrere Töpfe, Eimer, Balsen ꝛc., 1 Butterkarne, 1 Backtrog, 1 Viehkessel, 70 Liter fassend, 1 Staubmühle, 1 Wanne, 1 Scheffelmaß, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Stoßbock mit Eisen, mehrere Kisten, Tonnen, Flegel, Harken, Spaten, Forken, Krabber, Sensen, 1 Sichte, 1 Torfspaten, 1 Wadder, 1 Quicke, 1 Hacke, 1 Axt, 2 Karren, mehrere Dielen, mehrere Haufen Dünger und was sich sonst vorfindet,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

W. Gloystein, Aukt.

Zwecks Gründung eines

Krieger-Vereins Altenhuntorf

wollen sich Interessenten am **Donnerstag,** den **1. Febr.,** abends 6 Uhr, in **C. Bollers'** Gasthause versammeln.

Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht. Mehrere Kameraden.

Kinderwagen

von **10** *M.* an bis zu den feinsten **Neuheiten.**

Kinderbettstellen v. 8 *M.* an, **Kinderklappstühle, Lehnstühle** v. 5 *M.* an, **Puppenwagen** v. 2 *M.* an, **Reisekörbe** (15 Größen), **Waschkörbe** v. 1.50 *M.* an, sämtliche Haushaltungskörbe, sowie alle Sorten Körbe zu Stickereien.

An Wiederverkäufer **Fabrikpreise.**

Bitte **Schaufenster** zu beachten.

Fr. Lehmann, Korbmacher, **Gaststr. 10.**

Oeffentliche Vorträge im Kasino.

Der Vortrag des Herrn **Emil Milan** findet wegen Erkrankung desselben **nicht** am **Mittwoch, den 31. Januar,** sondern

Freitag, den 9. Februar,

statt.

Kaufm. Verein „Soll und Haben".

Für den Vertrieb meiner Fabrikate suche ich einen gewandten

Vertreter,

der bei Uhrmachern, Abzahlungsgeschäften und Möbelhändlern gut eingeführt ist.

Eugen Pinous, Berlin C. 22,

Neue Schönhauser-Str. 9.

Fabrik von Regulatoren, modernen Zimmer- und Haus-Uhren.

• Käse! Käse! •

Einen großen Posten

Ia Kümmelkäse Ia

schön im Geschmack, bei ganzen und im Anschnitt, das **Pfund nur 15 Pfg.** so lange der Vorrat reicht, empfiehlt

H. Weigel,
Steinweg 3.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Gesucht auf sofort 8000—4000 *M.* auf erste sichere Landhypothek. Off. unter **S. 104** an die Exped. d. Bl.

Wohnungen.

Donnerschwee. Umständehalber ist die von mir bewohnte **Wohnung** nebst Gartenland zum 1. Mai d. J. zu vermieten. **Joh. Schulze.**

Zu mieten gesucht ganzes **Haus** zu 2 Wohnungen zu Mai in Nadorst oder Umgegend. Zu erfragen **Krahnberg,** Donnerschwee.

Osternburg. Zu verm. zu Mai eine geräumige **Unterw.** Sandstr. 53.

Zwischenahn.

Zum 1. Mai ist die **Wohnung** in dem Nebengebäude mit etwa 4 Scheffelsaat Land zu vermieten. **Joh. Schuhmacher.**

Gesucht von einzelnem Herrn eine **Wohnung von 3—4 möblierten Zimmern,** nicht in der Vorstadt, zu März oder später.

Offerten unter **R. B. 497** an die Exped. d. Bl.

Die schöne abschließbare Oberwohnung steht zum 1. Mai zu verm. Mietpreis 400 Mark.

W. Egberts, Ziegelhofstr. 19.

Zu verm. eleg. möbl. **Wohnung. Mönnich,** Ofenerstr. 36 i.

Auf 1. Mai habe die in meinem Hause — Bockstraße 4 — z. Zt. von Frau Wm. Rüther benutzte **Wohnung** zu vermieten. **Joh. Voß,** Nadorsterstr. 37.

Osternburg. Zu verm. zu Mai eine sep. **Unterwohnung** im Pr. v. 150 *M.,* evtl. 210 *M.* Eschstr. 2.

Zum 1. Mai zu vermieten eine freundliche **Oberwohnung** mit sep. Eingang, 1 Stube, 2 Kamm., Küche mit Pumpe usw.

Philosophenweg 5 (Stadt).

Osternburg. Zu verm. auf Mai eine **kleine Oberwohnung** an 1 oder 2 Personen. **Sandstr. 15.**

Im Auftrage zu verm. z. 1. Mai eine **Unterw.** mit Stall u. großem Garten an der Bremerstraße in der Nähe des Offizierkasinos. **W. Weitz,** Osternburg.

Vakanzen und Stellengesuche.

Eine durchaus leistungsfähige Brauerei, die über tadellose Biere verfügt, sucht für Oldenburg einen geeigneten kautionsfähigen

Vertreter.

Offerten unter S. 109 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Mai nach **Bremen** ein tüchtiges, gut empfohlenes **Mädchen,** welches in der Wäsche und allen Hausarbeiten erfahren ist, und ein junges ordentliches **Kindermädchen.** Anmeldungen bei Frau **Helene Ammermann,** Lambertistr. 51.

Wüsting. Gef. zu Ostern od. Mai **1 Malerlehrling. E. Linck,** Maler.

Gesucht:

Schuhmacher,

sowie

Frauen und Mädchen.

Verheiratete können Wohnung erhalten.

Erste Oldenb. Schuhwarenfabrik H. G. Schlange, Rastede i. O.

Ein sehr gut empfohlenes **Haus- und Küchenmädchen** sucht zu Mai im besseren Hause Stellung, ebensalls ein 16jähriges Mädchen vom Lande sucht Stellung, wo es von der Hausfrau angeleitet wird.

Jakobistr. 2. Frau **Strunk,** Haupt-Verm.-Kontor.

Verein für Hausbeamtinnen.

Ein erfahrenes j. Mädchen von hier, das Buchhalten erlernt, wünscht Stellung als **Buchhalterin,** ein and. j. Mädchen, gewandt im Haush. u. m. g. Zeugn. als Stütze der Hausfrau u. bei Kindern.

Oldenburg, Steinweg 11.
Frl. **E. Hullmann.**

Nach Wilhelmshaven

für kl. herrschaftl. Haushalt wird ein gesundes, tüchtiges **Mädchen** von guter Herkunft gesucht, welches Stubenarbeit und Wäsche perfekt versteht. Antritt möglichst 1. März. Gehalt 160 *M.* Meldungen mit Zeugnissen Oldenburg, Katharinenstr. 4, part., erb.

Wir suchen zwei tüchtige Reiseinspektoren zu event. sofortigem Antritt. Nur solche Kräfte, die in Organisation und Acquisition durchaus bewährt sind, wollen sich schriftlich melden.

Norddeutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Altona.

---

50 bis 60 Arbeiter

zum Maschinentorf-Graben und

Frauen

zum Ringen werden gesucht.

Klein-Scharrel.

Joh. Oltmer.

Für meine Kolonialwaren-Handlung und Gastwirtschaft suche zu Ostern oder Mai einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen.

H. Stöltje, Alexanderstr. 25 a.

Eversten. Gesucht zu April oder Mai ein 15—16 Jahre alter **Knecht. Wilhelm Teebken Ww.,** Hauptstraße.

Suche zu Ostern einen Lehrling für meine Buchdruckerei.

B. Scharf.

Gesucht für Eversten ein **Malerlehrling.** D. Brokmann, Bergstr. 9.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling. Nerdel,** Bäckerm str., Alexanderstr. 11a.

Auf gleich oder später ein zuverlässiges

Mädchen.

Frau Joh. Bremer, Haarenstraße.

Zu Ostern ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen sucht **Aug. Neumann, Photograph,** Achternstraße 2.

Gesucht auf sofort ein **Schuhmachergeselle** u. zu Mai ein **Lehrling. W. Stolle,** Ofenerstr. 32.

Gesucht zu Mai ein **Lehrling. Ed. Claußen,** Schuhm., Georgstr. 7.

Ges. z. 1. Mai ein **Knecht** v. 15 bis 17 J. **F. Stoffers,** Nadorsterstr. 66a.

Frdl. mbl. Zimm. z. verm. Haarenstr. 37

Suche z. 1. Mai ein akkur. **Mädchen** v. 15—16 J. Frau Meyer, Kaiserstr. 14.

Gesucht auf sofort oder Ostern ein

Lehrling.

W. Eilers, Photograph.

Wieselstede. Ges. z. 1. Mai einen ordentlicher kleiner **Knecht,** welcher Lust bei Pferden hat. **Joh. Hinen.**

Oberhausen. Ges. krankheitshalber auf Mai eine **Magd,** gegen hohen Lohn. **B. Wübbenhorst.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 24 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 29. Januar 1900.

Aus aller Welt.

„Ihr kennt die Liebe nicht.“

Im „Berl. Lokalanz.“ lesen wir über „Kronprinzessin Stephanies Abschied“: Der Kronprinzessin Heirat steht unmittelbar bevor und dürfte sich in der ersten Hälfte des März vollziehen, — der Aufschub, sagt man, habe nur deshalb stattgefunden, weil der gute Ruf der Kronprinzessin in Frage gezogen worden war und sie Beweise liefern wollte, daß es mit ihrer Verheiratung gar keine Eile habe . . . Die Kronprinzessin-Witwe ist zum letzten Mal bei Hof erschienen, im silberstrahlenden Spitzenkleide mit Rosen und den Türkisen, deren Blau ihren Teint und ihre Haut- und Augenfarbe so schön hebt. Mutter und Tochter werden wohl niemals mehr zusammen in der Oeffentlichkeit erscheinen, ihre Wege trennen sie seit gestern, — die junge Erzherzogin geht den von der hergebrachten Sitte, von der Hofetikette vorgeschriebenen Weg, die Kronprinzessin betritt freiere Bahnen. Ich sprach gestern eine vornehme Dame, die mit einer Vertrauten der Kronprinzessin oft zusammenkommt. Als auch diese einen letzten Versuch machte, der Kronprinzessin ein warnendes Wort zuzuflüstern vor dem großen Schritt, den sie zu machen sich entschlossen hat, wurde die Kronprinzessin beinahe heftig und sagte ihr Folgendes, das ich wortgetreu, wie ich es gehört, wiedergebe: „Ihr redet alle dasselbe! Ihr haltet mir vor, was ich verliere, was ich vermissen werde! Ihr glaubt, ich sei verblendet und stürze mich ins Unbekannte, wo mich die Reue nur zu bald erreichen wird. Allen sage ich dasselbe — allen: Ihr kennt die Liebe nicht!“ Graf Elemer Lonyay wurde vor einigen Tagen in Wien gesehen, und man vermutet, daß die Kronprinzessin schon in den allernächsten Tagen abreisen wird, um sich für ihre im März zu vollziehende Heirat vorzubereiten.

* * *

Ueber das Duell

hat der hervorragendste russische Stratege, General Dragomirow, dieser Tage einen Aufsehen erregenden Artikel veröffentlicht. Der General, ein überzeugter Gegner des Duells, schreibt über die Verbreitung des Zweikampfs in militärischen Kreisen: „Verfolgt standhaft und unentwegt die „Handarbeit“ an der Physiognomie der Soldaten, und sie wird auch in Bezug auf andere Physiognomien aus der Mode kommen. Durch die gesetzliche Genehmigung des Duells glaubte man das Niveau der Ehrbegriffe in Offizierskreisen zu heben, im Resultat jedoch hat nur der Totschlag an Zahl gewonnen; die Fälle von „Handarbeit“ hat man nicht nur nicht beseitigt, sondern nicht einmal verringert. Und mag man mir nicht damit kommen, daß der Mord im Duell kein Mord sei; tötet man im Duell nach den Regeln des „von der westlichen Kultur geheiligten Codex“ oder sendet man die Leute einfach ins Jenseits — es bleibt immerhin Mord. Und wie viel Menschen dank dem Duell unsäglichen Leiden verfallen sind, wie viele in die Welt hinausgezogen sind, dem Hunger oder gar dem Laster preisgegeben — wer kann es sagen, wer hat sie gezählt?“ Unter anderem verurteilt Dragomirow bedingungslos das den Offiziersgerichten zustehende Recht, über die Notwendigkeit des Duells zu entscheiden: „Das einzige Recht,“ schreibt er, „das den Offiziersgerichten zustehen kann, wenn schon das Duell gesetzlich zulässig sein soll, ist dieses: ihr Veto gegen Duelle, die einer Bagatelle wegen zu Stande kommen, einzulegen.“

* * *

Kleine Mitteilungen.

Die Reichspostkarte für 1900 wird nach wie vor stark begehrt. Die Reichsdruckerei stellt täglich 400,000 Stück davon her, sodaß seit Neujahr etwa weitere 8 Millionen Stück an die Verkehrsanstalten verteilt werden konnten. — Der Polarfahrer Kapitän Bade in Wismar erklärte, er beabsichtige, im kommenden Sommer eine Hilfsexpedition nach Franz-Josefsland zu unternehmen, um Andrée oder dessen Ueberreste aufzusuchen. — Dresden, 27. Januar. Amtlich wird bekannt gegeben: Wegen Hochwassers ist der gesamte Eisenbahnverkehr am Elbquai in Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt und der Verkehr nach dem Elbquai in Riesa bis auf weiteres eingestellt. — Paris, 27. Januar. Ungefähr hundert ausständige Zimmerleute drangen heute Vormittag in die Arbeitsplätze der Weltausstellung ein; die Polizei trieb sie zurück und nahm drei Verhaftungen vor. Ein Polizeibeamter wurde verletzt. — London, 27. Januar. Die Baumwollspinnerei von Edward Broome in Kidderminster ist teilweise niedergebrannt. Der Schaden beträgt über eine Million Mark.

Auferstehung.

Roman von Leo N. Tolstoi.

Originalübersetzung aus dem Russischen von Dr. Adolf Heß.

(Nachdruck verboten.)

(Vorbemerkung. Länger, als wir es erwarteten, haben wir leider die Veröffentlichung des Romans „Auferstehung“ unterbrechen müssen. Nachdem sich Graf Leo Tolstoi jetzt aber wieder vom Krankenlager erhoben und seinen Roman vollendet hat, glauben wir, unseren Lesern den Schluß der bedeutenden und eigenartigen Dichtung nicht vorenthalten zu sollen. Um aber auch den inzwischen neuhinzugekommenen Abonnenten dieses Blattes das Verständnis des Folgenden zu ermöglichen, sei der bisherige Inhalt des Romans „Auferstehung“ noch einmal in wenigen Sätzen zusammengefaßt.

Im Mittelpunkt des Romans stehen der junge, reiche Fürst Nechljudow und Katjuscha Maslowa, die arme Pflegetochter zweier Tanten Nechljudows. Im Grunde edel veranlagt, ist Nechljudow durch das Leben in einer vornehmen, aber moralisch verderbten Gesellschaft so weit heruntergekommen, daß er Katjuscha, in die er sich verliebt hat, verführt und gewissenlos dann die Unglückliche ihrem Schicksal überläßt. Nechljudow geht leichtsinnig seinen lockeren Lebensweg weiter, äußerlich geachtet und geehrt, Katjuscha aber, die Mutter geworden, sinkt tiefer und tiefer und sitzt eines Tages, des Diebstahls und Giftmordes bezichtigt, auf der Anklagebank. Sie ist zwar unschuldig, wird aber durch ein Versehen der Geschworenen dennoch verurteilt — zu vierjähriger Zwangsarbeit in Sibirien. Zu den Geschworenen, die die Angeklagte leichtfertig schuldig sprechen, gehört auch Nechljudow. Aber während der Gerichtsverhandlung, nachdem er Katjuscha wiedererkannt, beginnen sich in ihm seltsam fremde, edle Gedanken zu regen: die Gedanken an das, was er an Katjuscha einst gesündigt hat, und was er an ihr wieder gut zu machen hat. Er kommt zu der Ueberzeugung, daß er der wahrhaft Schuldige an dem ganzen elenden Schicksal der Maslowa ist, und er ringt sich durch zu dem Entschluß, Katjuscha aus ihrer Tiefe zu retten und gleichzeitig seinen bisherigen Lebenswandel aufzugeben und einen neuen, besseren zu beginnen. Er sucht Katjuscha im Gefängnis auf und teilt ihr seinen Entschluß, hinfort sein Schicksal ganz mit dem ihrigen zu verknüpfen, mit; er will alles, was zu ihren Gunsten unternommen werden kann, thun und will sie, wenn es nötig ist, heiraten. Er leitet sofort die Revision ihres Proesses ein. Dann löst er alle seine Beziehungen zur sogenannten großen Welt; er entsagt für sich allem Prunk und Luxus und reist auf seine Güter Kusminskoie und Panowo, um dort all' sein Land an die armen Bauern zu verteilen oder gegen ein geringes Entgelt zu verpachten. Hierauf kehrt er in die Stadt zurück, um die Revision des Prozesses der unschuldig verurteilten Katjuscha Maslowa zu betreiben. Die Revision wird jedoch verworfen, und nun bleibt Nechljudow nichts mehr übrig, als eine Bittschrift an die allerhöchste Stelle zu Gunsten der Verurteilten einzureichen. Inzwischen aber rückt die Zeit heran, in der die Maslowa nach Sibirien transportiert werden soll. Nechljudow rüstet sich, ihr dorthin zu folgen, und wenige Stunden, nachdem der Zug mit den Gefangenen, in deren Schar Katjuscha sich befindet, die Stadt verlassen hat, reist auch Nechljudow nach dem fernen Osten ab.

Hier setzt der Roman im Folgenden ein.)

97) (Fortsetzung.)

95. Kapitel.

Die Abteilung, in der Katjuscha Maslowa nach Sibirien reiste, legte ungefähr fünftausend Werst zurück. Bis Perm fuhr die Maslowa auf der Eisenbahn und auf dem Dampfschiff mit gewöhnlichen Verbrechern; erst in dieser Stadt gelang es Nechljudow, ihre Ueberführung zu den politischen Verbrechern zu erwirken, wie ihm die Bogoduchowskaja geraten, die in dieser Abteilung reiste.

Die Fahrt bis Perm war physisch wie moralisch sehr schwer für die Maslowa: physisch infolge des beschränkten Raumes, der Unsauberkeit und des abscheulichen Ungeziefers, das ihr keine Ruhe ließ; moralisch infolge der ebenso abscheulichen Mannsleute, die gerade wie das Ungeziefer, obgleich sie auf jeder Station wechselten, überall gleichmäßig zudringlich, klebrig waren und ihr keine Ruhe ließen. Unter den männlichen und weiblichen Gefangenen, den Aufsehern und Eskortesoldaten herrschte ein so cynisches Gebaren, daß jedes weibliche Wesen, namentlich die jungen, beständig auf der Hut sein mußte. Dieser immerwährende Kampf- und Angstzustand war sehr schwer zu ertragen. Die Maslowa war aber sowohl wegen ihres anziehenden Aeußeren, wie wegen ihrer allbekannten Vergangenheit diesen Angriffen ganz besonders ausgesetzt. Der entschiedene Widerstand, den sie jetzt allen ihr zusetzenden Männern leistete, erschien diesen als eine Beleidigung und rief in ihnen obendrein Erbitterung gegen sie hervor. Eine Erleichterung war für sie in dieser Lage die Nähe Fedossijas und Taraß', der sich, nachdem er von den Angriffen gehört, denen sein Weib ausgesetzt war, verhaften lassen wollte, um sie zu beschützen, und von Nihni-Nowgorod ab wirklich als Sträfling mit den Gefangenen fuhr.

Mit der Ueberführung in die Abteilung politischer Verbrecher verbesserte sich die Lage der Maslowa in jeder Beziehung. Ganz abgesehen davon, daß die Politischen besser untergebracht, besser genährt und weniger roh behandelt wurden, erfuhr die Lage der Maslowa mit der Ueberführung zu den Politischen insofern eine Verbesserung, als die Verfolgungen der Mannsleute aufhörten und sie jetzt leben konnte, ohne jede Minute an ihre Vergangenheit erinnert zu werden, die sie so gern vergessen wollte. Der Hauptvorteil ihrer Ueberführung bestand aber darin, daß sie einige Leute kennen lernte, die entschieden Einfluß auf sie hatten.

Es wurde der Maslowa gestattet, auf den Stationen mit den politischen Verbrechern zusammen zu wohnen; marschieren mußte sie aber als gesundes Weib mit den Sträflingen. So marschierte sie die ganze Zeit von Tomsk ab. Mit ihr gingen ebenfalls zu Fuß zwei Politische: Marja Pawlowna Schtschetinina, eben das hübsche Mädchen mit runden braunen Augen, welches Nechljudow beim Zusammentreffen mit der Bogoduchowskaja so überrascht hatte, und ein in den Bezirk Jakutsk verbannter gewisser Simonson, derselbe schwarze, rauhaarige Mensch mit tief in den Höhlen liegenden Augen, den Nechljudow ebenfalls bei jenem Zusammentreffen wahrgenommen hatte. Marja Pawlowna ging zu Fuß, weil sie ihren Wagenplatz einem kranken Sträflingsweib abgetreten hatte; Simonson aber, weil er es für unrecht hielt, irgend einen Standesvorteil zu benutzen. Diese drei machten sich, getrennt von den anderen politischen Verbrechern, die später auf Wagen nachfuhren, frühmorgens mit den gewöhnlichen Verbrechern auf den Weg. So war es auch auf der letzten Station vor einer großen Stadt, bei der ein neuer Eskortoffizier den Zug übernahm.

Es war frühmorgens an einem Septembertage mit Schlackenwetter. Bald schneite und bald regnete es mit kalten Windstößen. Der ganze Gefangenenzug, vierhundert Männer und gegen fünfzig Frauen, stand schon auf dem Stationshof und umringte teils den Transportführer, der Fouragegeld für zweimal vierundzwanzig Stunden an die Aeltesten verteilte, teils kauften sie bei Handelsfrauen, die man in den Hof hineingelassen hatte, Eßwaren. Es ertönte Stimmengewirr von Sträflingen, die ihr Geld zählten und sich Vorrat kauften, und die kreischenden Stimmen der Hökerinnen.

Katjuscha und Marja Pawlowna — beide in Stiefeln und Halbpelzen mit Tüchern um den Kopf — traten aus dem Stationsraum auf den Hof und begaben sich zu den Hökerinnen, die zum Schutz vor dem Winde an der Nordseite der Pfähle saßen und eine vor der anderen ihre Waren vorlegten: frisches Brot, Pasteten, Fisch, Nudeln, Buchweizengrütze, Gebäck, Rindfleisch, Eier, Milch; eine hatte sogar ein gebratenes Spanferkel.

Simonson in der Guttaperchajacke und Gummigalosschen, die über den wollenen Strümpfen mit Bindfaden befestigt waren — er war Vegetarianer und gebrauchte kein Fell von irgend einem getöteten Tiere — stand ebenfalls auf dem Hof und wartete auf den Abmarsch des Zuges. Er stand an der Treppe und schrieb einen Gedanken, der ihm gekommen war, in sein Tagebuch. Dieser Gedanke bestand in folgendem: „Wenn eine Bakterie“ — schrieb er — „den Nagel eines Menschen untersuchen und beobachten würde, würde sie ihn für ein anorganisches Wesen halten. Genau so halten auch wir die Erdkugel, indem wir ihre Rinde beobachten, für ein anorganisches Wesen. Das ist nicht richtig.“

Die gekauften Eier, ein Bündel Kringel, Fische und frisches Weizenbrot, alles das that die Maslowa in ihren Reisesack; Marja Pawlowna aber rechnete mit den Hökerfrauen ab, als unter den Sträflingen eine Bewegung entstand. Alles verstummte, und die Leute begannen sich aufzustellen. Ein Offizier trat heraus und erteilte die letzten Befehle vor dem Abmarsch.

Alles verlief wie gewöhnlich: die Sträflinge wurden gezählt, die Ketten nachgesehen und die Paare zusammengethan, die in Handfesseln gingen. Aber plötzlich ertönte der zornige Kommandoschrei eines Offiziers und das Weinen eines Kindes. Alles verstummte für einen Augenblick; dann lief ein dumpfes Murmeln durch den ganzen Haufen. Die Maslowa und Marja Pawlowna begaben sich an den Ort, von dem der Lärm ausging.

96. Kapitel.

Als Marja Pawlowna und Katschuja an diesem Ort angekommen waren, erblickten sie folgendes: der Offizier, ein stämmiger Mann mit langem blonden Schnurrbart, machte ein finsteres Gesicht und stieß Schimpfworte aus. Vor ihm stand im kurzen Sträflingsrock und noch kürzeren Hosen ein langer, magerer Sträfling mit halb rasiertem Kopf; er trug ein kleines Mädchen, das in ein Tuch eingewickelt war und durchdringend kreischte.

„Ich werd' Dir die Erwägungen schon austreiben; giebst es den Weibern!“ schrie der Offizier. „Anschließen!“

Der Offizier verlangte, daß diesem Gemeindeverbrecher, der in die Verbannung ging und den ganzen Weg das kleine Mädchen auf dem Arm getragen hatte, welches ihm seine in Tomsk am Typhus gestorbene Frau hinterlassen hatte, Handfesseln angelegt würden. Die Entschuldigung des Sträflings, daß er mit Handfesseln das Kind nicht tragen könnte, brachte den Offizier, der nicht bei Stimmung war, ungemein auf.

Vor dem Sträfling standen ein Eskortesoldat und ein anderer stämmiger, schwarzbärtiger Sträfling, dem die Handschellen an einer Hand angelegt waren, und der in der Erwartung, daß der Sträfling mit dem kleinen Mädchen ihm angeschlossen würde, den Offizier unter gerunzelten Brauen finster anblickte. Der Offizier wiederholte den Befehl an den Eskortesoldaten, das Mädchen wegzunehmen. Das Gemurmel in den Reihen der Sträflinge wurde immer lauter und lauter.

„Sind von Tomsk an gegangen und nicht angeschlossen!“ ertönte eine schrille Stimme aus den hinteren Reihen.

„Ist doch kein Hund, sondern ein Kind!“

„Wo soll er denn mit dem Mädchen hin?“

„Das ist ungesetzlich,“ sagte noch jemand.

„Wer war das?“ schrie der Offizier wie von einer Tarantel gestochen und stürzte auf den Haufen zu. „Ich werd' Dir das Gesetz schon zeigen! Wer hat das gesagt? Du? Du?“

„Alle sagen es. Deshalb . . .“ sagte der untersetzte Sträfling mit dem breiten Gesicht.

„Wollt rebellieren? Ich werd' Euch zeigen, wie man rebelliert! Nimm das Mädchen!“

Der Haufe verstummte. Ein Eskortesoldat riß das verzweifelt schreiende Mädchen fort, ein anderer begann dem Sträfling, der gehorsam seine Hand hinhielt, die Handschellen anzulegen.

„Bringst es zu den Weibern!“ schrie der Offizier den Eskortesoldaten an und brachte seine Säbelkoppel in Ordnung.

Das kleine Mädchen bemühte sich, die Händchen aus dem Tuch herauszubekommen und kreischte unaufhörlich. Aus der Menge trat Marja Pawlowna hervor und ging zu dem Offizier.

„Herr Leutnant, erlauben Sie, daß ich das Mädchen trage?“

Der Eskortesoldat blieb mit dem Mädchen stehen.

„Wer bist Du?“ fragte der Offizier.

„Eine Politische.“

Augenscheinlich übte das hübsche Gesicht Marja Pawlownas mit den schönen, hervorstehenden Augen eine gewisse Wirkung auf den Offizier aus, der sie schon bei der Aufnahme gesehen hatte. Schweigend blickte er sie an, als erwäge er etwas.

„Ist mir egal; tragen Sie sie, wenn Sie wollen. Sie können schön Mitleid mit ihnen haben; wenn aber einer ausreißt, wer kommt dann dafür auf?“

„Wie kann er mit dem Mädchen weglaufen?“ sagte Marja Pawlowna.

„Ich habe keine Zeit, mich mit Ihnen zu unterhalten. Nehmen Sie sie, wenn Sie wollen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1899	17,141,974 Mk.	55 Pf
Im Monat Nov. 1899 sind:		
neue Einlagen gemacht	289,555 „	82 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	339,423 „	64 „
Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1899	17,092,106 „	73 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,533,990 „	60 „

Landesbibliothek Oldenburg

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines

Pfarrhauses

für Ofen sollen verdungen werden. Anerbietungen sind bis zum **20. Februar 1900** bei Herrn Kirchenältesten Köster in Ofen einzureichen, woselbst auch Zeichnungen, Bedingungen und Auszüge aus dem Kostenanschlage eingesehen werden können.

Ofen, den 25. Januar 1900.

Der Kirchenrat.
Ramsauer.

Immobil-Verkauf.

Das zur Konkursmasse der Firma **Georg Nolte i. L.** gehörige, hier an der Nadorsterstraße belegene früher Vogtsche

Immobil,

bestehend aus **dem Wohnhause Nadorsterstr. Nr. 44 nebst angebauter Werkstätte und Garten, zur Gesamtgröße von 4 ar 61 qm**, soll mit Antritt auf den 1. Mai ev. 1. November d. J. öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden. Hierzu ist **dritter und letzter** Termin auf

Dienstag,
den 30. Januar d. J.,
nachm. 5 Uhr,

im Restaurant des Herrn **F. W. Krüger** an der Nadorsterstraße hierselbst bestimmt, wohin ich Reflektanten einlade.

Die Besitzung eignet sich vorzugsweise für einen Gewerbetreibenden, der zur Ausübung seines Gewerbes einer großen Werkstätte, Einfahrt 2c. bedarf.

Auf das in obigem Termine erfolgende Höchstgebot erfolgt sofort der Zuschlag.

Bisheriges Gebot 14,750 M.

W. Köhler, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Der Brinksitzer Friedr. Gerdes zu Petersfehn beabsichtigt, wegen anderweitigen Ankauf die ihm und seiner Ehefrau gehörige, zu Petersfehn an der Moldlinie belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus einem in bestem Bauzustande befindlichen Wohnhause nebst Scheune, sowie großem, mit Obstbäumen edelster Sorte reich bestandenem Garten und ca. 70 Sch.S. Ländereien bester Bonität, welche größtenteils kultiviert sind und worunter 13,41 Sch.-S. allerbeste Wischländereien, sämtlich in einem Komplex belegen,

mit Antritt zum 1. Mai d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen, und wird zu diesem Behufe öffentlicher Verkaufstermin angesetzt auf

Mittwoch,
den 31. Januar d. J.,
abends 5 Uhr,

in **Wilh. Kayfers Wirtshause** zu **Petersfehn.**

Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen auf Hypothek belassen werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

Moorland-Verpachtung.

Hausmann **H Gramberg** zu **Streek** läßt am

Freitag,
den 2. Februar d. J.,
nachmittags 2 Uhr auf.,

von seinen im **Streekermoor**, nahe bei Carst. Barkemeyers Hause belegenen

Moorländereien

ca. **20 Jück** in Abteilungen zum Buchweizenbau auf 6 Jahre verpachten.

Pachtliebaber versammeln sich in C. Barkemeyers Hause.

H. Ripken, Aukt.

Flomen, Nippen, Knöchel und Mettknochen jeden Dienstag und Freitag frisch.
Oldenb. Fleischwaren-Fabrik.

Vertreter gesucht.

An allen Orten Deutschlands suchen wir bei gutem Lohn geeignete Vertreter. Branchekenntnisse nicht erforderlich. **Central-Nachweis-Bureau Fortuna, Braunschweig.**

Holz-Verkauf

auf

Gut Hahn.

Rastede. Herr Gutsbesitzer Treitschke in Erfurt läßt am

Freitag, 2. Febr.,
nachm. präz. 1 Uhr auf.,
nahe beim Bahnhof Hahn:

200 Rm. starke Fuhren,
zu Balken, Rammpfählen und Sparren passend,

und am Rethener Wege:

ca. 100 Fuder Tannen,
Riechelholz, Schleeten und Schleugenpfähle,

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Gasthof-Verkauf.

Einen in hiesiger Stadt an erster Lage belegenen, stark frequentierten

Gasthof

habe ich zum baldigen Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

W. Köhler, Aukt.

Verkauf

von

Geschäftshäusern.

Die zur Konkursmasse des Kaufmanns Johann Georg Stöltje gehörigen, hier an der Haarenstraße unter Nr. 57 und 58 belegenen, gegenwärtig von dem Kridar und dem Kaufmann Rothschild bewohnten beiden

Geschäftshäuser

sollen mit Antritt auf den 1. Mai d. J. öffentlich gegen Meistgebot durch den unterzeichneten Verwalter verkauft werden.

Hierzu ist Termin auf

Sonnabend,
den 3. Febr. d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in Grubes Gasthause an der Haarenstr. bestimmt, wohin ich Reflektanten einlade.

Etwaige weitere Auskunft erteile ich bereitwilligst.

W. Köhler, Aukt.

Ipwegermoor. Zu verkaufen ein **trächt. Schwein**, welches Mitte Februar ferkelt.

Joh. Ficken.

Zu verkaufen ein Haufen **Dünger.**
Milchbrinksweg 6.

Billig zu verk. ein gut erh. 2thür **Küchenschrank.** 1. Ehnernstr. 23.

Nadorst. Zu verk. eine Kuh, die Anf. Febr. kalben wird. **Johnsen.**

Eversten II, Bl. Ch. Z. verk. 2 trächt. Sch., d. 1. Febr. ferk. **F. Wachtendorf.**

Petersfehn. Zu verkaufen eine im Stutbuch eingetragene trächtige **Stute. W. Klockgether.**

Osternburg. In meinem neuerbauten **Eckhause** bei der **Cäcilienbrücke (10 Minuten vom Marktplatz Oldenburg)** ist eine **herrschaftlich eingerichtete Oberwohnung** (8 große Räume mit Zubehör) auf 1. Mai oder früher zu vermieten.

Auch kann daselbst ein **Laden**, für jedes Geschäft passend, abgegeben werden.

H. Bischoff, Bremerstr. 2a.

Blumen-, Gemüse-
und
Landwirtschaftl. Sämereien
in
echter, reiner u. hochkeimfähiger Qualität
liefert

W. H. Kraatz, Rastede,

Samenhandl. unt. Kontrolle d. Laborat. d. Oldb. Landw.-Ges.

Ausführlich beschreibende Preisverzeichnisse, sowie für größeren Bedarf Spezial-Offerten auf gefl. Verlangen zu Diensten.

Spurlos verschwunden

ist m. Vaters **langjähr. Rheumatismus- und Asthmaleiden** durch ein australisches Mittel Eucalyptus Globulus (kein Geheimmittel). Ich gebe jedem Leidenden über m. Vaters wunderbare Heilung d. dieses Mittel gegen 10-Pfg.-Marke gern Auskunft.

Otto Mehlhorn, Brunndöbra, Sachsen.

Kohlen—Koks—Brikets

Gewaschene **Flamm**-Nusskohlen, Grösse I, II und III,
„ **Salon**-Nusskohlen, Zeche **Margaretha.**
„ **Anthracit**-Nusskohlen,

Größe { I für **Füllregulierösen** und Kochherde, II „ **Dauerbrenner**, III „ **Cadé**-Oefen und andere **kleine** Dauerbrenner,

gebroch. **Hüttenkoks**,

Größe { I für **Centralheizungen**, II „ **Füllregulierösen** und Kochherde, III „ **Dauerbrenner**, Füllregulierösen u. Kochherde,

Candlekoks,
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Brikets**, kohlehaltend,

Marke TÜR NICH

gewaschene **Schmiedekohlen,**
buchene **Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen**).

Alles nur **beste** Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen,

Gottorpstr. 5. **Gottorpstr. 5.**

Fernsprecher 6.

Immobil-Verkauf.

Die zu dem Nachlasse der verstorbenen Rentnerin **Ww. Kirchhoff** gehörige, hier an der Gartenstraße belegene

Besitzung,

bestehend aus dem zweistöckigen Wohnhause, **Ordn.-Nr. 24, und großem schönen Garten**, soll wegen Erbteilung mit Antritt auf den 1. Mai, eventl. 1. Nov. d. J., durch den Unterzeichneten verkauft werden.

W. Köhler, Aukt.

Oldenburg.
Mittwoch, den 31. Janr. d. J.,
morgens 9 Uhr und
nachmittags 3 Uhr anfangend,

sollen im **Auktionslokale an der Ritterstraße** hierselbst folgende Möbel und Waren öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, und zwar:

mehrere Zimmer-Einrichtungen, 1 Plüsch-Sofa mit 2 Sesseln, 1 do. mit 6 Stühlen, 2 Kleiderschränke, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Betten, Bettstellen, Waschtische, Ausziehetische, Haus- und Küchengeräte, ferner eine große Partie **Manufakturwaren**, als: Buckskins, Kleiderstoffe, Flanell, Kattun, Bettzeug, Inlitts 2c.,

sodann: 150 Piasava-Schrubber, 150 Pfd. Paraffin-Lichte, verschiedene Gewürze, eine Partie Putzpomade und Putzsteine 2c.

F. Lenzner, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Das hier an der Moltkestraße Nr. 13 belegene zweistöckige Wohnhaus mit Garten habe ich mit Antritt auf den 1. Mai bezw. 1. November d. J. freihändig zu verkaufen.

W. Köhler, Aukt.

Immobil-Verpachtung

zu

Osterscheps.

Der Köter **Joh. Otten** zu **Osterscheps** hat mich beauftragt, seine daselbst belegene

Köterei,

bestehend aus einem sehr guten Wohnhause und pm. 110 Scheffelsaat Bau- und Wiesenländereien, mit Antritt zum 1. Mai d. J. öffentlich zu verpachten.

Die Ländereien kommen stückweise und im ganzen zum Aufsatz.

Verpachtungstermin ist angesetzt auf

Donnerstag, den 1. Febr. d. J.,
nachm. 3 Uhr,

in **Süßens Wirtshause** zu **Osterscheps.**

Pachtliebhaber ladet ein

Snoek, Auktionator.

NB. Der Verkauf von Vieh, Wagen, landwirtschaftlichen Geräten, Stroh und Heu wird Anfang April stattfinden. D. O.

Verkauf

einer

Brinksitzerei.

Eversten. Die Erben des weil. **H. G. Kuhlmann** zu **Hundsmühlen** lassen die

zu Hundsmühlen am Hundsmühlerwege belegene

Brinksitzerei,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause und

6,6950 ha

Ländereien **verkaufen.**

Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch,
den 31. Januar d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in **Kuhlmanns** Wirtshause zu Eversten.

B. Schwarting.

Immobilverkauf.

Ein **Wohnhaus** nebst Garten, von dem ein Bauplatz abgetrennt werden kann, belegen an der

Zeughausstraße,

habe ich preiswert zu verkaufen.

Bergstr. 5. **Rud. Meyer,** Rechnstllr.

Immobil-Verkauf.

Wechloy. Im Auftrage des **Carl Harde** das. habe ich die an der **Ofener Chaussee** belegene

Besitzung,

bestehend aus dem zu 3 Wohnungen eingerichteten **Wohnhause** und Stallräumen, sowie ca. 4½ Scheffelsaat Ländereien, **zu verkaufen.**

Die Ländereien eignen sich vorzüglich zu Bauplätzen, weil sie an zwei Hauptverkehrstraßen liegen. Die Stallräume eignen sich gut für die Werkstatt eines Handwerkers.

Am

Mittwoch, den 31. Janr. d. J.,
abends 7 Uhr,

werde ich in

Seetjens Wirtshause

anwesend sein, um mit den Käufern zu unterhandeln.

Alsdann soll das Immobil verkauft werden.

B. Schwarting, Eversten.

Verkauf einer Stelle

zu

Etzhorn.

Die Erben des Brinksitzers Martin Klockgether zu Etzhorn (schwarzen Moor) beabsichtigen, die von ihrem Erblasser nachgelassene

Stelle,

bestehend aus dem zu zwei Wohnungen eingerichteten Haupthause mit Keller, dem Nebengebäude, in welchem ebenfalls 2 Wohnungen eingerichtet sind, sowie reichlich 30 Scheffelsaat Ländereien am Hause und einem Moore, **öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu Termin auf**

Dienstag,
den 30. Januar d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in **Rathjens** Wirtshause „Zum schiefen Stiefel" in Nadorst angesetzt.

Der Garten enthält viele Obstbäume edelster Sorte.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Auktionator.

Eier! Eier!

große und frische, wöchentlich 5 bis 10 Kisten zu kaufen gesucht. Kasse nach Belieben. Offerten u. **D. 838** an die Anm.-Exped. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Wahnbeck. Empfehle meinen einstimmig angeköret. **Herdbuchsrindstier** zum Decken. **Joh. Küpker.**

Zu kaufen gesucht **Bauplatz.** Off. unter Angabe der Größe und des Preis. unt. **L. 1568** a. d. Exp. d. Bl.

Buchenfadenholz

hat billig abzugeben **Gut Loy.**

Zwischenahn. Frische Oelkuchen

verkaufe, um damit zu räumen, zu ermäßigtem Preise.

J. D. Gleimius.

Hundsmühlen. Zu verkaufen zwei trächtige **Schweine**, die Mitte Februar ferkeln. **H. Bakenhus.**

Sürwürden. Zu verkaufen 2 junge, **schöne**, tragende **Stuten** von vorzüglicher Abstammung.

Ed. Lübben.

Gesundheits-Apfelwein Pomona
allein zu haben bei
Gustav Lohse Nachflg.,
Inh.: **Heinrich Eilers.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: **Dr. E. Höver**, für den lokalen Teil: **W. v. Busch**, für den Inseratenteil: **P. Radomsky**, Rotationsdruck und Verlag von **B. Scharf** in **Oldenburg**

Landesbibliothek Oldenburg